Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden-A. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postscheckkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17239 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang — Montag, den 21. Juni 1926 — Nummer 141

Millionenaufmarsch gegen die Monarchisten

Die 15-Millionen-Armee der Werktätigen!

Das vorläufige Gesamtergebnis aus den 35 Wahlkreisen ergab bis 1 Uhr nachts

14 889 703 Jastimmen, 542 311 Neinstimmen, 503 264 ungültige Stimmen.

Gegenüber dem Volksbegehren ist die Zahl der für die Enteignung Eingetretenen um 2 Millionen gestiegen.

Die Gesamtzahl der für ja abgegebenen Stimmen hat die Zahl der Hindenburgwähler vom Dezember 1925 bei weitem überstiegen.

Die bürgerliche Presse ist absolut nicht in Siegesstimmung, das starke Anwachsen der Zahlen seit den Eintragungen zum Volksbegehren zeigt, wie gewaltig die Welle gegen die Reaktion und die brutale Ausbeutung am [illegible]

Millionenvotum gegen Marx und Hindenburg

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Zu dem vorläufigen Gesamtergebnis von rund 15 Millionen Stimmen meldet die „Rote Fahne" unter der Ueberschrift „Der Kampf geht weiter", daß dieses Millionenvotum gegen Hindenburg und Marx", daß die [illegible] 15 Millionen mehr sind, wie die Stimmen, die für Hindenburg bei seiner Wahl aufgebracht wurden. Von den Kleinbauern und Landarbeitern hätten auch bei dem Terror auf dem flachen Lande mehr gewählt und ihrer Meinung Ausdruck gegeben, als man erwartet hätte. Neben Terror der Reaktion sowie der bürgerlichen Parteien, der Pfaffen, der Unternehmer und der faschistischen Verbände seine Wirkung auf eine Masse von in Abhängigkeit sich Befindlicher ausgewirkt. Aber trotzdem mehr als 15 Millionen erreicht seien, sei das ein gewaltiger Erfolg. Seien doch Millionen von Anhängern der bürgerlichen Parteien zum Volksentscheid gegangen. Die „Rote Fahne" erklärt:

„In dem Ergebnis tragen auch die SPD.-Führer Schuld, weil sie alles getan haben, die proletarische Einheitsfront zu verhindern, die zweifellos größere Massen mobilisiert hätte. ‚Lieber ein paar Millionen Stimmen weniger, als die Massen mobilisiert durch die Einheitsfront', das war der Leitspruch der SPD.-Führer. Es muß aber gesagt werden, die sozialdemokratischen Arbeiter haben gemeinsam mit der Kommunistischen Partei ihr Teil in diesem Abschnitt des Kampfes getan.

Zweifellos war die Organisierung der proletarischen Einheitsfront im Reichsmaßstabe noch viel zu gering, aber eine Verbindung ist erfolgreich geschaffen worden, sie darf nicht zerstört, darf nicht verstopft, muß weiter intensiv ausgebaut werden, **denn der Kampf, der wirkliche Kampf steht erst bevor.**

Nur ein parlamentarischer Kretin konnte der Ansicht sein, daß 20 Millionen Stimmen den Kampf beenden. Wir haben niemals die Arbeiterschaft im Zweifel darüber gelassen, **daß auch 20 Millionen nur der Beginn des Kampfes sein können,** und nur ein parlamentarischer Kretin kann annehmen, daß, weil „nur" 15 Millionen erreicht sind, der Kampf zu Ende sei. **Er beginnt jetzt ebenso, wie er begonnen hätte, wenn statt 15 Millionen ein paar Millionen mehr abgestimmt hätten.** Wie könnte es auch anders sein, die gesamte Bourgeoisie, ganz gleich ob Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold, steht auf seiten der Fürsten gegen die werktätigen Massen. Es gilt den Kampf zu organisieren und die Bourgeoisie zu schlagen."

Die kampfentschlossene Arbeiterschaft wird den Kampf weiter führen. Die Einheitsfront muß gefestigt werden. Aufgabe insbesondere der sozialdemokratischen Arbeiter ist es jetzt, gemeinsam die Einheitsfront auszubauen. Die Beispiele des Kampfes haben gezeigt, daß nur ein einheitliches Ziel, die gemeinsame Kampfführung die Kräfte vervielfacht. Jetzt gilt es, diesen Block gegen die Reaktion zu festigen, die Sabotage der Führer zu brechen und im verschärften Maße den Kampf gegen den Hindenburgblock zu führen.

Die Abstimmung in Dresden-Stadt ergab:

205 688 Jastimmen, 7 666 Neinstimmen, 8 304 ungültige Stimmen.

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten in Dresden beträgt 451 281. Zum Volksbegehren hatten sich eingetragen 210 262 Wahlberechtigte.

Das Abstimmungsergebnis der Jastimmen in der Stadt Dresden ist gegenüber den Eintragungen zum Volksbegehren um [illegible] zurückgeblieben. Die Wahlbeteiligung dagegen gestiegen. Gegenüber den **210 262 Eintragungen** stehen **221 658 Wahlbeteiligungen** am gestrigen Tage. **Beachtlich ist die unverhältnismäßig hohe Zahl der ungültigen Stimmen.** Von diesen, sowie bei den Neinstimmen kann man bestimmt eine Anzahl zu den Jastimmen rechnen, handelt es sich doch dabei darum, daß eine Menge sich trotz aller Aufklärung über die Art der Abstimmung nicht klar geworden war. Bei den zu oder von den Wahllokalen Gehenden konnte man oft noch diese Zweifel feststellen. Immerhin vermag man den Rückgang der 5000 Stimmen nicht nur auf das Konto der Unklarheit setzen, sicherlich haben sich auch eine Anzahl Wähler durch die eingesetzte Gegenpropaganda schrecken lassen. Gerade der „Dresdner Anzeiger" hat in verlogener und schreckender Gegenpropaganda besonderes Können vollbracht. Aber auch die angeblich demokratischen „Neuesten Nachrichten" setzten mit einer geschickten und unverschämten Hetzpropaganda ein.

Der Innenminister Külz, der sächsische Finanzminister Dehne, und noch vielen eine ganze Anzahl anderer Prominenter der Demokratischen Partei setzten mit der Gegenpropaganda ein.

Immerhin ist das Verhältnis, gerade wenn man die Dresdner Verhältnisse betrachtet, nicht ungünstig. Im Gesamtergebnis liegt ja die Lage anders. Dort haben wir gegenüber den Eintragungen zum Volksbegehren eine Zunahme von 2 Mill. Stimmen. Gewiß entspricht diese Zunahme auf dem Lande angesichts des Rückganges in Dresden dem doppelten der angegebenen Zahl, aber dennoch hätte weit darüber hinaus eine größere erzielt werden können.

Der Ausgang der Wahl in Ostsachsen zeigt unseren Genossen erneut, welche gewaltige Arbeit wir gerade hier noch zu leisten haben. Nicht nur, daß der Gegner mit seinem während des Kampfes herausgeworfenen Propagandamaterial an Zahl und Fülle überlegen war, hat gerade in unserem Bezirk der Gegner auch ein unverhältnismäßig starkes Uebergewicht, besonders in den täglichen Beeinflussungsmitteln der Presse. Gerade diese Scharte muß baldigst ausgewetzt werden, wenn es uns gelingen soll, die Massen fester an uns heranzuziehen. Die Presse muß in breiteren Maße verbreitet, die mündliche, ständige Propaganda intensiver durchgeführt werden wie bisher.

Das sächsische Ergebnis

In den drei sächsischen Wahlkreisen wurden nach den vorläufigen Feststellungen insgesamt 1 546 574 Jastimmen, [illegible] Neinstimmen und 88 282 ungültige Stimmen abgegeben. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 3 308 649. Zum Volksbegehren im März hatten sich 1 541 966 Wähler eingezeichnet. Bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 stimmten 1 242 990 Wähler für die SPD., KPD. und USP.

Das vorläufige Wahlergebnis

Wir bringen heute das bis gestern nacht vorliegende vorläufige Ergebnis aus den 35 Wahlkreisen des Reiches. Inzwischen hat sich in Berlin die Zahl der Jastimmen noch um 100 000 vergrößert. Wir werden eine genaue Aufstellung nach Vorliegen des Gesamtresultats bringen.

Wahlkreis	Volksentscheid am 20. Juni 1926 Ja	Nein	Ungültig	Zahl der Stimmberechtigten	Eintragungen zum Volksbegehren	Reichstagswahl 7. 12. 24 (SPD. und KPD.)
1. Ostpreußen	283902	9778		650003	106078	291079
2. Berlin	880442	29257	82294	733619	864262	593368
3. Potsdam II	581865	19580	22636	541227	514067	552967
4. Potsdam I	565866	22013	25699	587715	479401	390540
5. Frankfurt a. d. O.	297840	18408	12968	351642	244090	272914
6. Pommern	269464	11398	6761	571225	204715	276187
7. Breslau	360108	24909	18443	597026	368561	336043
8. Liegnitz	363093	13877	11826	384246	267418	229854
9. Oppeln	193938	11975	4868	397848	155098	102621
10. Magdeburg	458500	16754	23651	686994	377462	398104
11. Merseburg	351142	12564	14281	448004	307966	302600
12. Thüringen	580906	24853	83429	705778	561580	468851
13. Schleswig-Holstein	351978	15680	16091	502448	296079	297579
14. Weser-Ems	264953	10884	12478	454977	201225	206016
15. Osthannover	180158	9494	9797	326887	152647	163512
16. Südhannover-Braunschw.	479544	24016	29060	618008	441067	411621
17. Westfalen-Nord	447248	17627	17525	676478	356081	336384
18. Westfalen-Süd	727472	33259	26148	824384	584267	489603
19. Hessen-Nassau	686882	24806	22207	790856	538098	448299
20. Köln-Aachen	406172	20568	9078	652415	366540	329091
21. Koblenz-Trier	134904	7137	9979	378917	118728	82580
22. Düsseldorf-Ost	684472	18426	16868	838466	330586	370291
23. Düsseldorf-West	359886	13626	7178	583978	359497	206400
24. Oberbayern-Schwaben	320168	10918	4070	788622	309071	281406
25. Niederbayern-Oberpfalz	97581	2814	1508	389169	61822	97163
26. Franken	415908	14431		775596	321760	370607
27. Pfalz	186104	6412		282680	159081	188379
28. Dresden-Bautzen	**551532**	**25554**	**29958**	**625495**	**545864**	**489515**
29. Leipzig	**454099**	**21545**	**23381**	**487442**	**418047**	**353638**
30. Chemnitz-Zwickau	**540943**	**22731**	**34442**	**591256**	**577155**	**446987**
31. Württemberg	562365	19178	8610	827460	478034	336968
32. Baden	54490[illegible]	23758	12968	716846	500228	270250
33. Hessen-Darmstadt	368336	15679	10234	487298	393608	257093
34. Hamburg	449166	18090	22461	427507	396886	295947
35. Mecklenburg	190497	6916	6679	290716	161160	184906

Der Kampf beginnt erst

Der Kampf gegen die Monarchisten hat mit dem gestrigen Tag keineswegs seinen Abschluß gefunden, sondern erst begonnen. Wenn auch das verfassungsmäßig-demokratische Ergebnis eines Stimmzettelsieges gestern nicht erreicht wurde, so ist der Aufmarsch der 15 Millionen Wähler doch eine deutliche Kampfansage an die Reaktion. [illegible] Das Ergebnis der Hindenburg-Wahl für den „Diener der Könige von Preußen" ist durch das gestrige Abstimmungsergebnis gegen das räuberische Fürstengesindel bei weitem überstiegen worden. Ueber die Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Wähler zur Reichspräsidentenwahl hinaus marschierten gestern große Teile des Bürgertums gegen die Reaktion.

Ohne Zweifel wäre das Ergebnis insbesondere auf dem flachen Lande ein viel besseres, wenn nicht die Kleinbauern und Landarbeiter den Terror der Großagrarier, der faschistischen Verbände und der reaktionären Behörden zu fürchten gehabt hätten. Neben dem Terror der bürgerlichen Parteien, der faschistischen und Unternehmerverbände trat die starke und drohende Beeinflussung durch die Pfaffen und Gutsbesitzer. Wenn trotzdem Millionen Stimmen aus dem bürgerlichen Lager sich mit den Stimmen der kommunist. und sozialdemokrat. Wähler über die Ergebnisse der letzten Wahlen hinaus vereinigten, so zeigt das das gewaltige Anwachsen der Front gegen die Ausbeuter und Unterdrücker. Die wachsende Erhebung gegen die durch die brutale Reichspolitik und -wirtschaft der Großindustriellen ständig gesteigerte Verelendung der breiten Massen.

Einen noch gewaltigeren Aufschwung hätte die Bewegung gegen die reaktionären Kräfte bestimmt erreicht, wenn von Anfang an eine feste, zielentschlossene Einheitsfront der Massen hergestellt worden wäre. Die sozialdemokratische Führerschaft, die eine solche proletarische Einheitsfront verhindert hat, die durch ihre verräterische Stellungnahme insbesondere zu der Hindenburg-Proklamation, die Massen verwirrt und ihre Kampfentschlossenheit gehemmt hat, hat damit dazu beigetragen, daß das Ergebnis mindestens um einige Millionen Stimmen weniger geworden ist, wie es bei einer klaren und zielbewußten Einheitsfront-Bewegung der Massen geworden wäre.

Mit der Abgabe der 15 Millionen Stimmen ist aber der Kampf der werktätigen Massen genau so wenig zu Ende, wie er mit einer Abgabe von 20 Millionen Stimmen zu Ende sein würde. Nur parlamentarischer Kretinismus konnte glauben, daß mit der Abgabe von 20 Millionen Stimmen das Ziel erreicht sei. Die Abgabe von 20 Millionen Stimmen hätte vielleicht nur schneller die entscheidenden Auseinandersetzungen herbeiführen können und müssen, denn den 20 Millionen stand, wie den 15 Millionen, die Erklärung der Reaktion entgegen, daß sich keine Regierung finden werde, die den Volksentscheid durchführen würde. Mit einem Ergebnis von 20 Millionen hätte der Kampf um die Beseitigung des reaktionären Reichstages und der monarchistischen Regierung genau so aufgenommen werden müssen, wie er jetzt nach dem Ergebnis aufgenommen werden muß und aufgenommen wird.

Jetzt erst recht gilt es, die begonnene Sammlung und Konzentrierung der Kräfte mit aller Entschiedenheit und Energie weiterzuführen. Gegen die werktätigen Massen, die bei der gestrigen Abstimmung eine Kampfansage von 15 Millionen gegen die Hindenburgfront herstellten, steht die gesamte Bourgeoisie. Das gesamte reaktionäre Bürgertum muß geschlagen werden, wenn das werktätige Volk die Fürsten schlagen will. Die aus dem Kampf um die Fürstenenteignung sich ergebenen Ansätze einer proletarischen Einheitsfrontbewegung sind die Grundlage und Gewähr dafür, daß die werktätigen Massen trotz des Ausganges der gestrigen Wahlen diese Schlacht siegreich beenden werden.

Der größte Gewinn, der aus dem Kampf gegen die Fürsten für die werktätigen Massen entstanden ist, ist, daß trotz der Sabotage der sozialdemokratischen Führer eine starke Einheitsfrontbewegung und seit langem zum ersten Male wieder ein wirkliches einheitliches Zusammenarbeiten der proletarischen Massen zustande gekommen. Von Ort zu Ort schlossen die Arbeiter, trotz aller Widerstände der Führer sich zur gemeinsamen Arbeit zusammen. Gemeinsam wurde die Propagandaarbeit durchgeführt. Gemeinsam standen sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter in oft blutigem Kampf gegen die faschistischen Verbände und die faschistische Polizei der demokratischen Republik. Einheitlich kämpften SPD.- und KPD.-Arbeiter, Rot Front- und Reichsbanner-Kameraden auf den Straßen gegen die völkischen Terroristen. Der Drang nach Einheit der Massen, der durch den Volksentscheid gewaltig entfacht wurde, war so stark, daß er alle, von den der Bourgeoisie ergebenen Führern, aufgerichteten Schranken spontan durchbrach.

In Orten, wie insbesondere in Dresden, wo durch das Einwirken der sozialdemokratischen Führerschaft ein Zu-

SLUB
Wir führen Wissen.

sammenschluß der Arbeiterschaft im Gesamtrahmen nicht erfolgen konnte, schlossen sich die Massen der Arbeiter distriktweise zum gemeinsamen Kampf zusammen, so daß bis zum Tage der Abstimmung es selbst in solchen Städten kein Stadtgebiet gab, in dem nicht die gemeinsame Zusammenarbeit der kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter herbeigeführt wurde. Noch bis zum vorletzten und letzten Tage erfolgte ein immer engeres Zusammenschließen der Arbeiterschaft, so daß an diesen Tagen noch bis dahin nicht zustandegekommene gemeinsame Kundgebungen gegen das Fürstengesindel in der ganzen Stadt stattfanden. In anderen Orten des gesamten Reiches nahm die Einheitsbewegung dieselbe Entwicklung. Dieser Zusammenschluß der Arbeiter wirkte auch auf das Heer der Angestellten, Beamten und die durch die Inflation und Deflation geschädigten und enteigneten Kleinbürgerschichten. Auf dem Lande gelang es zum ersten Male wirklich die zwischen der werktätigen Bauernschaft und der Arbeiterschaft künstlich aufgerichtete Mauer zu durchbrechen. Gerade das Ergebnis unseres Gesamtbezirkes ist ein Zeichen dafür, daß das flache Land zum Klassenbewußtsein erwacht. Trotz der mit aller Intensität, Demagogie, Lüge und Verleumdung geführten Propaganda des Landbundes, gelang es, auf dem flachen Lande die Stimmenzahl zu steigern. Das Anschwellen der Stimmenzahlen in den weitaus meisten Großstädten, das Anwachsen der Bewegung auf dem Lande, zeigt den Vormarsch der proletarischen Freiheitsbewegung an.

Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung ist also trotz allem ein Erfolg des proletarischen Kampfes. Anwachsende Sammlung der proletarischen Kräfte unter dem Banner des Freiheitskampfes, beginnende Festigung der proletarischen Einheitsfront, sind die Erfolge, die intensiv weiter ausgebaut werden müssen. Der Kampf steht erst bevor. Gegen die Reaktion sammelte sich das Heer der 15 Millionen, dessen festes Zusammenhalten, dessen Bindung zur Weiterführung des Kampfes die nächste Aufgabe ist. Sicherlich wurden gestern wieder die Illusionen von Millionen an die Demokratie zerstört. Jetzt gilt es, diese Millionen weiterzuführen, sie zu entschiedenen Klassenkämpfern zu machen und den Kampf gegen die Reaktion mit dem Gewicht der 15 Millionen Kämpfer aufzunehmen.

Gewiß werden die Feinde der werktätigen Massen die Gelegenheit, daß nicht 19½ Millionen Stimmen erreicht wurden, nutzen wollen, um im Reichstag durch neue parlamentarische Manöver die Massen zu verwirren, ihre Kampfentschlossenheit umzubiegen. Wir werden ein solches Umbiegen und Zerbröckeln des Kampfeswillens nicht zulassen dürfen. Gegen die Hindenburgfront steht eine Front, die stärker ist, wie die der Wähler des Generalfeldmarschalls. Die bürgerliche Gesellschaft merkt, daß die Kräfte sich in immer größerem Maßstabe zugunsten des Proletariats verschieben. Die bürgerliche Presse wagt es heute nicht, in Siegesjubel auszubrechen. Die gestern aufmarschierte Armee der Werktätigen ist stark genug, die Reaktion der Fürstenknechte zu zerbrechen und zurückzuschlagen, und sie wird die Reaktion schlagen.

Aufs neue an die Arbeit! Hinweg mit dem Reichstag!
Weg mit der Hindenburg-Regierung!
Es leben die Einheitsfront der Werktätigen!
Es lebe der Kampf!

Das Wahlergebnis und die Fürstenpresse

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der Morgenausgabe des „Berliner Lokalanzeigers" ist von einem Siegestriumph wenig zu spüren. Der Leitartikel spricht aus, daß die Parolen der Kommunistischen Partei auf große Massen, selbst der kleinbürgerlichen Schichten gewirkt haben, und erklärt, daß zwar eine Gefahr abgewandt sei, daß aber neue große Gefahren heraufziehen. Ueber die Bolschewisten sei kein entscheidender, sondern nur ein ganz ordinärer Sieg erzwungen worden. Deshalb müsse sich die Reaktion zu neuen Kämpfen rüsten.

Die demokratischen Blätter setzen jetzt die Hoffnung auf den Reichstag, der schleunigst das Regierungskompromiß annehmen müsse.

Auch im „Dresdner Anzeiger", der heute morgen in großen Lettern verkündet: „Die Fürstenenteignung abgelehnt", kommt eine wirkliche Siegesstimmung nicht auf. Auch der Leitartikel des „Dresdner Anzeigers" muß den ungeheuren Einfluß der Kommunistischen Partei auf breite Schichten des Volkes feststellen. Er schreibt:

„Dennoch kann man nicht darüber hinwegsehen, daß die Zahl derer, die dem Volksentscheid mit ihrer Zustimme zum Siege verhelfen wollten, recht **hoch gestiegen** ist, höher als mancher Optimist meinte. Wenn auch **nicht so hoch, wie die Antreiber auf der Gegenseite es erhofften.** In fast allen Wahlkreisen sind die Zahlen gestiegen, wenn man sie mit denen der Einzeichnungen zum Volksbegehren vergleicht."

Besonders verärgert ist der Anzeiger über das überraschend gute Ergebnis im Leipziger Wahlkreis, und er kleidet die Furcht vor dem anwachsenden kommunistischen Einfluß in folgende Worte:

„Es ist schon vor diesem Wahltage klar gesagt worden, was der Volksentscheid wirklich bedeutete, was sein eigentliches Ziel war: der Anfang zum Umsturz unserer Rechtsordnung und damit des Staates. Ein Anfang des Kommunismus, wie wir ihn in der russisch-bolschewistischen Form abschreckend genug vor Augen haben. Die unter Moskaus Befehl stehenden Kommunisten hatten die Aktion eingeleitet und Sozialdemokraten mitgerissen. Wohl zögerte erst die Sozialdemokratie, dann aber überwog die Furcht, daß ihr die Kommunisten den Rang bei den Massen ablaufen könnten, alle Bedenken, und wieder war der Kommunismus einen Schritt weiter zu der ersehnten Einheitsfront gekommen, die nichts anderes ist als der Sieg des Bolschewismus und das Ende der Sozialdemokratie."

Nachdem der Anzeiger seiner Wut über die Radikalisierung der Zentrumsanhänger und großer Teile der Demokraten Ausdruck gegeben hat, kommt er am Schlusse des Aufsatzes zu der Feststellung, daß die der Reaktion drohenden Gefahren nicht überwunden seien, und er schreibt, daß nunmehr der Reichstag das Wort habe. Er müsse jetzt schleunigst über die Frage der Fürstenabfindung entscheiden. Wenn aber **nicht rasch gehandelt werde, könnte** die gesamte politische Lage sehr bald **wieder trübenhaft werden.**

Drei rote Festungen

Unter den Abstimmungsergebnissen der einzelnen Wahlkreise heben sich die drei größten Städte Deutschlands, Berlin, Hamburg und Leipzig, mit ihrer absoluten Mehrheit der mit Ja abgegebenen Stimmen ab. Es wurden abgegeben in

Berlin

942 634 für Ja, 31 077 mit Nein, 45 187 Ungültige von 1 483 937 Stimmberechtigten.

Hamburg

448 188 für Ja, 18 090 mit Nein, 22 161 Ungültige. 860 000 Stimmberechtigte.

Leipzig

454 099 für Ja, 21 546 mit Nein, 23 881 Ungültige von 874 383 Stimmberechtigten.

In Berlin gelang es gegenüber dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924, zu den Stimmen der SPD., KPD. und USP. noch etwa 300 000 Stimmen zu gewinnen. Die Zahlen der beim Volksentscheid abgegebenen Stimmen konnten, trotz der verzweifelten Anstrengungen und Gegenagitation der Fürstenknechte, noch gewaltig gesteigert werden. Die glänzenden Ergebnisse von Berlin, Hamburg und Leipzig zeigen deutlich den wachsenden Einfluß der Kommunistischen Partei.

Wahlterror der Faschisten

In fast allen Teilen des Reiches haben gestern die Faschisten wohlvorbereitete und gutorganisierte Ueberfälle auf die Arbeiterschaft durchgeführt. In Berlin-Lenkwitz, der Hochburg der Deutschnationalen, übten die völkischen Banditen einen ungeheuren Wahlterror aus. Die Völkischen, die mit allen möglichen Waffen ausgerüstet waren, begegneten einem Propagandauto des Reichsbanners. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß. Die Polizei sah ruhig zu, wie die völkischen Rowdys die Reichsbannerleute niederschlugen. Als die Verhaftung der völkischen Banditen gefordert wurde, setzte sich der Polizeioffizier auf das Auto der Jungbanner und fuhr mit ihnen davon. Voran die Völkischen mit ihrem Polizeioffizier, hinter ihnen die Angegriffenen, die nun zu Verfolgern geworden waren. Der Weg führte an der Polizeiwache vorbei. Da stellten sich einige Beamte, die durch die Radfahrer des Reichsbanners über den Vorgang erfahren hatten, vor das Auto, und der Polizeioffizier mußte nun notgedrungen und unwillig zur Arretierung seiner Fahrtgenossen schreiten. Bei der Untersuchung der Völkischen kam eine große **Anzahl Waffen zum Vorschein, Revolver, Totschläger, Stöcke mit Eisenspitzen und eine etwa 50 Zentimeter lange Eisenstange.** Zwanzig dieser Banditen mußten auf das Drängen der Arbeiter verhaftet werden.

Zusammenstöße in Gehlis

In Gehlis bei Leipzig kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Werwolfleuten, die eine Propagandakolonne unserer Parteigenossen provozierten und angriffen. Es handelte sich dabei um die bekannten Kleinkaliberschützen. Die Werwolfleute wurden zurückgeschlagen.

Blutige Zusammenstöße bei Halle

In Ammendorf bei Halle wurden Arbeiter von schwerbewaffneten Faschisten, die in ihren Auto auf die Dörfer fuhren, überfallen. Die Faschisten schossen auf die Arbeiter. Die bürgerlichen Nachrichtenbureaus versuchen, den Ueberfall in einen Angriff der Kommunisten auf völkische Propagandautos umzulügen, geben aber in gleichem Atemzuge zu, daß von den Stahlhelmleuten geschossen wurde, und melden eine Anzahl Tote auf seiten der Arbeiter. Die Stahlhelmleute wurden unter polizeilicher Ueberwachung nach der Sipokaserne in Halle gebracht. Die Führer der Völkischen wurden in Schutzhaft genommen.

Das Ergebnis aus dem Bezirk Ostsachsen

In den einzelnen Amtshauptmannschaften wurden gestern an Stimmen abgegeben: Amtshauptmannschaft Dresden: Gesamtergebnis: Stimmberechtigte 100 688, ja 49 675, nein 2734, ungültig 3436.

Bei der weiteren Aufstellung gibt die erste Zahl die Anzahl der Stimmberechtigten, die zweite die Ja-, die dritte die Nein- und die vierte die ungültigen Stimmen an.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde: Gesamtergebnis: 34 662, 12 585, 823, 1022.

Amtshauptmannschaft Freiberg: Gesamtergebnis: 33 270, 11 947, 762, 643.

Amtshauptmannschaft Großenhain: Gesamtergebnis: 36 772, 12 856, 821, 946.

Amtshauptmannschaft Meißen: Gesamtergebnis: 59 [illegible], 19 793, 1242, 1376.

Amtshauptmannschaft Pirna: Gesamtergebnis: 71 [illegible], 31 778, 1831, 2353.

Amtshauptmannschaft Bautzen: Gesamtergebnis: 61 [illegible], 22 419, 1172, 1049.

Amtshauptmannschaft Kamenz: Gesamtergebnis: 29 [illegible], 13 049, 736, 741.

Amtshauptmannschaft Löbau: Gesamtergebnis: 62 [illegible], 32 340, 1267, 999.

Amtshauptmannschaft Zittau: Gesamtergebnis: 56 [illegible], 31 313, 1346, 761.

Das Ergebnis der einzelnen Orte:

Freital: 24 569, 16 384, 525, 1065.
Meißen: 28 346, 14 256, 798, 1054.
Pirna: 19 750, 8916, 496, 1156.
Riesa: 16 274, 8065, 351, 715.
Bautzen: 25 352, 11 251, 466, 559.
Dippoldiswalde: 2866, 888, 62, 111.
Großenhain: 8580, 3216, 161, 428.
Heidenau: 10 419, 6644, 277, 454.
Zittau: 26 341, 10 717, 468, 323.
Bischofswerda: 5964, 2082, 56, 91.
Löbau: 8114, 3307, 153, 470.
Neugersdorf: 7706, 5845, 125, 128.
Cunewalde: 2155, 1275, 58, 53.
Ebersbach: 6420, 3731, 134, 132.
Seifhennersdorf: 5204, 2996, 109, 80.
Jonsdorf: 1130, 753, 26, 15.
Großschönau: 4925, 2141, 91, 29.
Eibau: 3599, 2256, 77, 41.
Neusalza-Spremberg: 2470, 1290, 46, 51.
Neugersdorf: 7706, 5845, 125, 128.
Königstein: 2538, 1032, 98, 129.

Die rote Klassenfront in Hessen-Frankfurt

Im Verlaufe der großen Massenbewegung zum Volksentscheid haben sich, entgegen der Sabotage und Ablehnung der sozialdemokratischen Bezirksleitung in einer ganzen Anzahl Orte Einheitskomitees oder Arbeitsausschüsse gebildet.

Einheitskomitees:

Worms mit SPD. und ADGB., Reichsbanner, KPD. und RFB.

Oberingelheim mit KPD., SPD., Zentrum, Demokraten, Liga für Menschenrechte.

Egelsbach mit KPD., RFB., Fabrikarbeiterverband und andere Organisationen.

Seckbach mit SPD. und KPD.

Fechenheim KPD., SPD., RFB., Reichsbanner, Arbeitersportorganisationen.

Hattersheim KPD. und SPD.

Weisenau KPD. und SPD.

Friedberg KPD., Liga für Menschenrechte und andere Organisationen.

Arbeitsausschüsse bildeten:

Ried, KPD. und SPD., Reichsbanner und RFB.

Griesheim, KPD., SPD., RFB. und Reichsbanner.

Rödelheim, KPD., SPD., Reichsbanner, RFB. und Arbeitersportorganisationen.

Niederwald KPD., SPD., Reichsbanner, RFB. und Arbeitersportorganisationen.

Briand erneut zur Kabinettsbildung beauftragt

Paris, 20. Juni. (Telunion.) Die Kabinettskrise hat eine sensationelle Wendung genommen. Während heute morgen um vier Uhr Malvy beim Verlassen der Kammer den Journalisten erklärte, daß die Bildung des Kabinetts gute Fortschritte mache und seine Zusammensetzung offiziell gegen Mittag bekanntgegeben würde, ist im Laufe des Vormittags offiziell mitgeteilt worden, daß Herriot auf die Kabinettsbildung verzichtete und seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgelegt habe. Der Grund, der Herriot zur Verzichtleistung veranlaßte, war, wie er beim Empfang der Pressevertreter selbst erklärte, der, daß der Abgeordnete Champetier de Ribes, Mitglied der linksdemokratischen Gruppe, das ihm angebotene Ministerium der Pensionen nicht annehmen zu können glaubte. Um 7.30 Uhr morgens wurde Herriot vom Präsidenten der Republik empfangen, den er von dem Fehlschlagen seines Auftrages in Kenntnis setzte. Um neun Uhr morgens hat Doumergue unverzüglich die Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise wieder aufgenommen. Als erster wurde Senatspräsident De Selves berufen, um zehn Uhr wurde Briand berufen, und kurz vor zwölf Uhr wurde in einem offiziellen Communique mitgeteilt, daß Briand erneut den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen habe. Briand hat im Laufe des Nachmittags die Besprechung zur Bildung des Kabinetts aufgenommen und wird entweder heute abend oder morgen vormittag den Präsidenten der Republik von dem Ergebnis seiner Bemühungen unterrichten.

Internationale Kunstausstellung Dresden 1926

Am 12. Juni, mittags gegen 12 Uhr wurde die Internationale Kunstausstellung im großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes feierlich eröffnet. Alle oberen Behörden, einschließlich Wehrkreiskommandant, Polizeipräsident und Bischof Ihmels aus Meißen waren in „Fuell Dreß" erschienen. Verdiente Bürger und das Gros der eingeladenen Künstler glänzten in Esse und dunklem Rock und verliehen in diesem würdig-starren Gewande der ganzen Angelegenheit das Gepräge einer großen, repräsentativen Leichenfeier. Dieser Eindruck wurde auch keineswegs dadurch gemildert, daß ein dichter, grüner Lorbeerwald aufgestellt war, der die Gipsbüste des verstorbenen Dresdner Malers Gotthard Kühl (einem Förderer früherer internationaler Kunstausstellungen) und den Platz des Redners umrahmte. Hohe feierliche Reden wurden geredet, eine Beethoven-Ouvertüre, von großem Orchester gespielt, ertönte, und endlich setzte sich unter den Klängen eines Krönungsmarsches die nunmehr andachtsverbrämte Geladenheit aller Anwesenden in Bewegung, um den ersten Rundgang durch die Kunstausstellung anzutreten. Er führte durch dickes Sipospalier in die von Prof. Tessenow mit außerordentlichem Geschick und Geschmack hergerichteten Räume, in denen alle die vielen und verschiedenen Werke der zugelassenen in- und ausländischen Künstler vereinigt sind. Zwischen den feierlich-schwarzen und uniformierten Männern fielen etliche weniger korrekt gekleidete Gestalten auf. Es waren dies bildende Künstler jener jungen Generation, die sich innerlich ebensowenig als äußerlich den Anschauungen dieser versammelten Gesellschaft verwandt fühlen konnten.

Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die Ausstellung für die breite Oeffentlichkeit freigegeben. Nun strömten Scharen von Leuten aus Stadt und Land herein, die glotzend neugierig, oft auch verständnislos und grimassenschneidend in den langen Reihen der Kunstwerke umherirrten. Sehr viele der hier gezeigten Dinge blieben ihnen fremd und unfaßbar; fremd, weil ihnen die flache Geisteserziehung des Klassenstaates alle Fühlungsmöglichkeiten verdorben hat, — unfaßbar, weil sich die meist unzuchttreibenden Künstler dem Volke schon rein formal verschlossen, ganz abgesehen von den Bildinteressen. Diese stellen fast durch die Bank private Angelegenheiten ihres Erzeugers dar und man muß tatsächlich staunen, wie wenige Bildwerke unter den gezeigten tausend einen klaren, sozialen Charakter tragen. Eine andere auffällige Erscheinung dieser Ausstellung ist die, daß aus Traditionsgründen eine reichliche Anzahl von Werken längst verstorbener Künstler zur Schau gestellt werden, während so mancher noch lebende und hart um Anschauung und Existenz ringende Künstler keinen Platz finden konnte, am widerlichsten aber, welche geistlose und in jeder Hinsicht reaktionäre Schmarren Aufnahme gefunden haben. Als Kardinalfall sei hier nur der üble Schinken „Der Fluch des Jeremias" von Prof. Sascha Schneider genannt.

Im großen und ganzen aber hat eine umfassende Organisation mit aller Hingabe an der Sache gearbeitet, um diese internationale Kunstschau zusammenzustellen. Sie zeigt neben Malereien und Plastiken prominenter deutscher und Dresdner Künstler solche aus Amerika, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen, Sowjetrußland, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Eine nähere Betrachtung der verschiedenen Werke dieses umfangreichen Materials wird in weiteren Artikeln folgen. Toto.

*

Zur Internationalen Kunstausstellung erschien im Verlag von Klinkhardt u. Biermann ein außerordentlich reichausgestattetes Sonderheft der bekannten Zeitschrift, der „Cicerone". Das Heft wird eingeleitet mit einem Artikel über Dresden von Theodor Däubler. Ueber die Kunst der Gegenwart auf der Internationalen Kunstausstellung der Jahresschau 1926 berichtet uns Dr. Will Grohmann; über die „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung" schreibt Gartenarchitekt Gustav Allinger. Das Heft enthält ein Titelbild und 88 Abbildungen auf Tafeln. Es ist auch zum Preis von 2 Mark an den Kassen der Jahresschau erhältlich.

Dresdner Volksbühne E. V.

Opernhaus:

Montag, 21. 6. Rigoletto	Nr. 9009—9060
Mittwoch, 23. 6. Carmen	„ 9061—9523
Donnerstag, 24. 6. Die Jüdin	„ 9524—9703
Freitag, 25. 6. Der Freischütz	„ 9704—9807
Sonnabend, 26. 6. Zar und Zimmermann Nr. 9894—9940 und	„ 9500—9553
Sonntag, 27. 6. Siegfried	„ 9554—9633
Montag, 28. 6. Martha	„ 9634—9877

Schauspielhaus:

Montag, 21. 6. Kabale und Liebe	Nr. 7791—7850
Dienstag, 22. 6. Mrs. Cheneys Ende	„ 7851—7905
Donnerstag, 24. 6. Kabale u. Liebe, Vollvorstellung	„ 7906—8655
Freitag, 25. 6. Die Mitschuldigen, Die Laune der Verliebten	„ 8656—8755
Sonnabend, 26. 6. Mrs. Cheneys Ende	„ 8756—8810
Sonntag, 27. 6. Die tote Tante	„ 8811—8920

Neues Theater:

Montag, 21. 6. Figaros Hochzeit	Nr. 3001—3900
Dienstag, 22. 6. Dasselbe	„ 3901—4200
Donnerstag 24. 6. Dasselbe	„ 4201—4500
Freitag 25. 6. Dasselbe	„ 4501—4800
Sonnabend, 26. 6. Dasselbe	„ 4801—5100
Sonntag, 27. 6. Dasselbe	„ 5101—5400
Montag, 28. 6. Dasselbe	„ 5401—7500

Albert-Theater:

Montag, 21. 6. Antonia	Nr. 5611—5710
Dienstag, 22. 6. Dasselbe	„ 5711—5810
Mittwoch, 23. 6. Dasselbe	„ 5811—5910
Donnerstag, 24. 6. Dasselbe	„ 5911—6010
Freitag, 25. 6. Dasselbe	„ 6011—6110
Sonnabend, 26. 6. Dasselbe	„ 6111—6210
Sonntag, 27. 6. Dasselbe	„ 6211—6310
Montag, 28. 6. Dasselbe	„ 6311—6410

Dresden

21. Juni 1919: Dreizehn Todesurteile gegen Kommunisten [illegible] Rücktritt des Kabinetts Scheidemann [illegible] Regierung Fehrenbach. — 1919: Versenkung der deutschen Kriegsflotte bei Scapa Flow. [illegible] — 1916: [illegible] — 1870: Erklärung Bebels und Liebknechts im Norddeutschen Parlament gegen den Krieg.

Wahlkampf in Dresden

In den letzten Tagen hatten sich die Auseinandersetzungen [illegible] mit Erbitterung [illegible] die Arbeiter den Anordnungen und Terrormaßnahmen der Fürstenknechte. Die Dresdner bürgerlichen Blätter führten [illegible] Maßnahmen [illegible] Nicht eine Hetze, [illegible] versuchten sich den Bürgern den Anschein „des Landesvaters" einzugewöhnen, wie dies in Berlin immerhin [illegible] bürgerlichen Blätter versuchten.

[illegible] Mittel war [illegible] bekannt, um zum Ziele zu [illegible] Kleinbürgern [illegible] zu machen und sie noch der Mächte [illegible] Diesem konzentrierten Angriff [illegible] Arbeiter mit gesteigerter Aufklärungsarbeit [illegible] Flugblätter [illegible] belegten Häuser und Fabriken, [illegible] die Einwohner [illegible] Die Einzeichnungsstellen [illegible] Sonnabend in Altstadt und Striesen, am Sonntag in Cotta und anderen Stadtteilen durchgeführt wurden. Propagandaumzüge mit [illegible] Riesenschildern, die auf die Abstimmung hinwiesen, durchzogen die Straßen. Die Propagandaumzüge [illegible] Rote Front beherrscht. Im Altstädter Ring, der [illegible] in Friedrichstadt gemeinsam von der KPD. und [illegible] organisiert worden war, marschierte ein großes Schild trug mit der Inschrift: „Ich bleibe am 20. [illegible]"

In der Nacht mußten die Abteilungen der Arbeiterorganisationen „Wache schieben", um ein Abreißen der Plakate zu [illegible] Zugleicher Zeit mußte das Ankleben der lügenhaften Bekanntmachungen, die die „Ueberparteilichkeit" der Volkssachen [illegible] die bereits [illegible] Rhein [illegible] Justiz durch den famosen Landtag dargelegt werden. Nichts charakterisiert überhaupt die [illegible] und „christlichen" Methoden der Fürstenknechte so [illegible] wie ihre frechen Lügereien und Drohungen, die nicht ehrlich [illegible] Gesinnung der Massen rangen, sondern in altbewährter „deutscher Art" die Pfeile aus dem Hinterhalt verschossen. [illegible] einen unbescholtenen Mann vom „Roten [illegible]" der einer [illegible] Frau [illegible] wollte, daß sie unter keinen Umständen wählen gehen dürfte, weil [illegible] unter Feuer nehmen wollte. Der Terror gegen die Abhängigen war außerordentlich stark. So verbot [illegible] „Herrschaft" in Loschwitz dem Dienstmädchen, das Haus zu [illegible] als sie hörte, daß dieses zur Abstimmung gehen wollte. [illegible] Gewalt mußten Verwandte, die auf den Ruf des Mädchens herbeieilten, den „Hausherrn" zwingen, die Angestellte [illegible] Das sind nur einige Beispiele aus dem Heer [illegible] und Terrormaßnahmen, die die Landsknechte [illegible] gegen die werktätige Bevölkerung [illegible] Bezirksorganisationen der Arbeiter [illegible] von dem Gedanken der proletarischen Einheitsfront. Gegen den Vorstand der SPD. haben sich große Gruppen [illegible] Zusammenarbeit entschieden und beide Teile [illegible] gelernt. Die Kommunisten sahen, daß nicht jeder [illegible] SPD. Organisierte ein Ebert, Scheidemann, Wels, Heilmann ist. Die sozialdemokratischen Arbeiter aber lernten einmal die „bösen Moskauer" kennen und stellten bei [illegible] fest, daß diese energisch und zielbewußt ihre [illegible]

Am Sonntag war schon früh 7 Uhr ab die organisierte Arbeiterschaft auf den Beinen. Gemeinsam wurden die Stimmen [illegible] Gemeinsam zogen die Kolonnen der „Roten" durch die Straßen. Da, wo die Arbeiterschaft schwach war, wie im [illegible] organisierten die Faschisten Terrorkolonnen, [illegible] erfolgreich arbeiteten. Erst in den Nachmittagsstunden [illegible] noch dort Arbeitergruppen zur Entlassung der wenigen [illegible] schicken. Im Zentrum der Stadt wagten die [illegible] Um so mehr aber schrien und [illegible] nachts vor den „Nachrichten", die in unverschämter [illegible] Meldungen [illegible] Der scheinbare [illegible] dem Volksbegehren in Dresden [illegible] Die über 8000 ungültigen Stimmen [illegible] Form der Zeichnung wegen abgiengen, die über [illegible] die an Dresdner Einwohner zur Wahl ausgegeben [illegible] worden waren, wurden natürlich [illegible] Die Arbeiter aber hissen die Fahne auf [illegible] Nun erst recht!

Jetzt erst geht der Kampf los!

[illegible] der Anfänge einer zweiten Einheitsfront gegen [illegible] und gegen die Hindenburgzentrale! [illegible] die Arbeiterbataillone zum Kampf gegen die Hindenburg-Front, die Milliarden für einige [illegible] Fürsten [illegible] die Millionen von Kriegsopfern und Erwerbslosen nur [illegible] übrig hat!

Nicht zum Gegenstoß! Vorwärts unter roten Fahnen! [illegible]

Weiteres Ansteigen der Elbe

Nachdem Sonnabend vormittag die Elbe nach einem Wasserstand von 294 Zentimeter zu fallen begann, ging sie bis Sonntag abend auf 258 Zentimeter zurück. Da jedoch im Oberlauf und [illegible] schwere Niederschläge einsetzten, begann sie [illegible] wieder außerordentlich zu steigen, so daß man [illegible] abend einen Wasserstand von 475 Zentimeter voraussagen kann.

Die neue Verkehrsordnung

Eine Protestversammlung der Radfahrer.

Am Donnerstag, den 17. Juni, fand in der „Reichskrone" [illegible] einberufene öffentliche [illegible] zum Protest gegen die neue, am [illegible] Juli in Kraft tretende Verkehrsordnung, durch welche die [illegible] für den Radfahrverkehr in [illegible] weiter Ausdehnt werden soll, statt. Der [illegible] Genosse Funke [illegible] „Solidarität" [illegible] Der erste Referent, Bezirksleiter Schelle vom ADB. „Solidarität", berichtete über die [illegible] der neuen Verkehrsordnung. Vorgesehen [illegible] die Sperrung der [illegible] Straße [illegible] Sperrung des [illegible] Postplatz. Das bedeutet [illegible] dem kommen [illegible] in Frage. Herr Seyfe vom „Bund deutscher Radfahrer" beleuchtete als zweiter Referent die durch die Sperrung für den Radfahrer entstehenden Gefahren und Umwege usw. Das Fahrrad ist [illegible] verkehrsförderndes Fahrzeug und deshalb [illegible] zu fördern. Die [illegible] des Fahrradverkehrs [illegible] Schaffung von Radfahrwegen [illegible] Straßendemonstrationen mit dem Rade wer-

[illegible] Alle Radfahrvereine sind, [illegible] ihre Mitglieder mit Verkehrsordnungsfragen bekannt [illegible] die diesen Richtlinien [illegible] Verkehrsordnung, ihre Pflicht ist es, sich radsportlich zu organisieren.

Einstimmige Annahme fand folgende Entschließung: [illegible]

[illegible] noch ein Antrag, welcher eine Straßendemonstration der Radfahrer fordert. [illegible] In dieser Frage wurde eine Kommission [illegible] Arbeiterradfahrerbund „Solidarität" [illegible] Genossen Funke und Schelle dieser Kommission an.

Mit einer Aufforderung zur restlosen Beteiligung am Volksentscheid fand die gut verlaufene Versammlung ihr Ende. V.

Die Kirche auf Dummenfang

Ein Arbeiter, der im Dezember 1919 aus der Kirche ausgetreten ist, erhielt am 18. Juni eine Note des Kirchenvorstandes [illegible] mit der Bitte, sein Holzmarkensammeln für das Jahr 1926 [illegible] Veranlagung der Lohnsteuer [illegible] Kirchensteuer für 1926. [illegible] die Schliche der Kirche. Sie hätte sich das Porto sparen können.

Das Pfarrerstöchterlein von Pesterwitz als Fürstendienerin

Nach [illegible] über die Mißhandlungen eines Arbeiterkindes durch das [illegible] Pfarrerstöchterlein [illegible] Diesmal hat sie sich im Kampfe für die Vorrechte der Fürsten [illegible] Handlungsweise. Die Antwort auf diese Provokation muß sein: Kirchenaustritt!

Dresdner Volksbühne E. V.

Erwerbslose Mitglieder der Dresdner Volksbühne E. V. sowie deren Frauen, soweit sie auch Mitglieder des Vereins sind, erhalten am 30. Juni 1926 im „Neuen Theater", [illegible] gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte [illegible] teil vorbehalten ist.

Austausch der Mitgliedskarten täglich [illegible] (Sonntags) in der Geschäftsstelle, Schloßstraße [illegible] Jahresmitgliedsbeitrag 1,— Mark.

Neuaufnahmen während der Austauschzeit. — Eintrittsgebühr 1,— Mark.

Einen Sommernachtsball veranstaltet die Spielvereinigung 02 (Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes) am Sonnabend, den 26. Juni, im „Reichskanzler" [illegible] Beteiligung aller Freunde des Arbeitersports erbeten.

Verbilligte Eintrittskarten an Minderbemittelte werden [illegible] Licht-, Luft- und Wellenbad, Mockritz, ausgegeben. [illegible] minderbemittelt werden alle Personen angesehen, die ein [illegible] Einkommen von [illegible] Mark haben, das sich für jedes unterhaltspflichtige Kind um 5 Mark erhöht. Die mit [illegible] verbilligten Eintrittskarten berechtigen [illegible] zum [illegible] Besuche des Bades und sind nicht übertragbar. Bei jedem Besuche ist an der Kasse unter Vorlegung der ganzen Karte ein Abschnitt [illegible] Die Karten [illegible] ebenso ist ein [illegible] Erwerbslosenkarte, Wohlfahrtschein, Rentenbescheinigung usw. vorzulegen.

Aus Ostsachsen

Kleinzschachwitz. Abstimmungsergebnis: 1661 Stimmberechtigte, davon 1061 Ja, [illegible] Nein und 173 ungültige Stimmen. Eintragungen zum Volksbegehren 1474.

Kähnitz-Hellerau. 2476 Stimmberechtigte, 1454 Ja, 75 Nein, 128 ungültig. Eintragungen zum Volksbegehren 1590.

Heidenau. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner [illegible] Juli 1926 erfolgt bereits Montag, den 28. Juni, vormittags [illegible] Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Eingang [illegible] Zukunft wird die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner nur noch an den Anschlagsäulen bekanntgegeben werden.

[illegible] (Stadtverordnetensitzung.) Unter [illegible] Stadtrat Hahn (SPD.) mit, daß man von [illegible] Schreiben des Sächsischen Gemeindetages [illegible] zur [illegible] Kenntnis genommen hat, weil früher schon ein Betrag bewilligt worden sei [illegible] des rechten Sozialdemokraten Hermann Apothe, [illegible] seinerzeit 220 Mark bewilligt. [illegible] (D. B.) Im [illegible] und die Arbeiten für die Tennisplätze der Firma Gürtler [illegible] Weber übergeben worden. [illegible] Der Rat hat sich wiederholt mit der Wasserleitung beschäftigt, [illegible] allerdings habe man bis jetzt noch nicht die nötigen Mittel. Der Rat schlug vor, [illegible] Hauptstraße, von der Post bis Wachtbergstraße [illegible] (Hoffentlich gelingt es, die Geldmittel aufzutreiben, damit die Arbeitslosigkeit behoben wird. Es ist beabsichtigt, die [illegible] zu lassen. D. B.) [illegible] Stadtverordneten Apothe (SPD.) [illegible] Bebauungsplan [illegible] Stellung genommen [illegible] drei Fraktionen zu. An den [illegible] soll das neue [illegible] 70 Meter. Die [illegible] getränkt. Es soll [illegible] werden. Die bürgerliche [illegible] dadurch werde die ganze [illegible] verlangt, auch dieses Stück mit [illegible] Die Straße benannt. [illegible] von 10 Meter für [illegible] Die linke SPD. und die KPD. vertraten hingegen den Standpunkt, [illegible] Man beschloß nochmals Zurückweisung [illegible] endgültig entscheiden soll. Bei dieser Angelegenheit erhob der bürgerliche Vertreter Thomas [illegible] gegen die Bauverwaltung, weil die Massen an [illegible] Auch Schlegel (SPD.) [illegible] der Stadtverordneten [illegible] als Bausachverständiger [illegible] daß er mit [illegible] Man stehe auf dem [illegible] Es ist dies deshalb [illegible] überlassen worden. (Es handelt sich bei diesem Vorstoß eben

[illegible] sehen.) Die mit [illegible] Alfred Hoffmann geführten Verhandlungen wegen [illegible] Garten, 134 Meter, [illegible] verbreitern. [illegible] Der Bürgermeister teilt mit, daß das Land am [illegible] an fünf Siedler verteilt worden sei. Mit Entrüstung nahm man Kenntnis, daß man [illegible]

[illegible]

Niedersedlitz. [illegible] Wir fragen nun [illegible] Es ist geradezu ein Skandal, in einer Zeit, wo Millionen von hungernden Erwerbslosen um ihr Dasein kämpfen, [illegible] Tagen tausende Mark, von [illegible]

[illegible]

Kleinbauern auf der Eisenbahn

[illegible] „Wohn"-Frage und Wetter [illegible] Sorgen der Kleinbauern und mitten in der Gemeindepolitik. [illegible] Müller und Schulze [illegible]

[illegible]

[illegible] weil die Kasse nicht gestimmt hat?

Schulze: [illegible] werden schon ihre Strafe bekommen. Neulich habe ich gelesen, daß ein angeblicher KPD.-Bürgermeister aus der Gegend von Pirna wegen Unterschlagung von 3000 Mark zehn Monate Gefängnis bekommen hat. Leider hat sich nachträglich herausgestellt, daß die Angabe des „Tageblatts" nicht wahr ist, daß es sich um einen „kommunistischen" Bürgermeister gehandelt hat.

Müller: Na also! Denkst du denn aber, daß in der Amtshauptmannschaft Großenhain auch nur einer von diesen Leuten gerichtlich bestraft wird? Und wenn: Wie würde das Urteil ausfallen, wenn die Ehefrau des Gemeindekassierers von Striesen als Schöffin fungieren würde? In dem Falle Blattersleben soll doch der Beamte von der Amtshauptmannschaft die Schuld tragen, der im Vorjahre die Kasse revidierte und rund 1500 Mark Ueberschuß festgestellt hat.

Schulze: Da siehst du aber auch, daß es gar nicht so einfach ist, eine Kassenrevision vorzunehmen.

Müller: Richtig. Wir Bauern, die wir von früh bis abends auf dem Felde sind und schaffen, mit denen in [illegible] „gewissenhaft" geführten Büchern uns schlecht zurechtfinden. Wir wissen bloß, daß man ehrlich sein muß, so wie man's uns in der Schule gelernt hat.

Schulze: Pst! Sei ruhig! Hinter uns sitzt ein bekannter Kommunist. Die [illegible] solche Sachen gern in die Zeitung.

Müller: Das ist mir ganz egal! Wenn wir unsere Steuern nicht bezahlen können, werden wir gepfändet. Wenn aber die Bürgermeister und Gemeindekassierer Schweinereien machen, dann gehören sie an den Pranger. Warum greift die Amtshauptmannschaft nicht [illegible] Wir haben doch einen sozialdemokratischen Amtshauptmann.

Schulze: Der greift sicher höchstens den Redakteur der kommunistischen „Arbeiterstimme", wenn der etwas darüber schreibt.

„Aussteigen! Priestewitz!" ruft der Zugschaffner.

Ohà, Arbeiterkorresp.

Voraussichtliche Witterung am 22. Juni (Dienstag): Wärmer, vielfach heiter, trocken.

23. Juni (Mittwoch): Warm und schön, trocken.

Verlag: „Arbeiterstimme" — Druck: „Freiheit", Filiale Dresden. Verantwortlicher Redakteur Willy Schneider, Freital.

Auslandswochenschau

Von Arthur Rosenberg.

Der neue englisch-russische Konflikt. — 7 Wochen englischer Bergarbeiterstreik. — Die französische Regierungskrise. — Der Zollkampf in der Tschechoslowakei.

Die neue Aktion der englischen Konservativen gegen Sowjetrußland ist in leichtfertiger Weise provoziert. Die englische Note, die nach Moskau ging, suchte krampfhaft die Vorwände, um Sowjetrußland Vorwürfe machen zu können. Die Unterstützung streikender Arbeiter durch die Gewerkschaften anderer Länder ist eine durchaus alltägliche Angelegenheit, solange es überhaupt organisierte Arbeiter gibt, ist noch nie ein Staat darauf gekommen, aus einem solchen Anlaß diplomatische Schritte gegen einen anderen Staat zu unternehmen. Aber es kommt den Herren Chamberlain und Baldwin auf die Rechtsgründe für ihr Vorgehen gegen Sowjetrußland nicht an. Man will sich einfach an Sowjetrußland rächen, weil die Geldspenden der russischen Arbeiter den Widerwillen des englischen Proletariats stärkten. Man will Sowjetrußland schlagen, weil man weiß, daß die bloße Existenz der Rätemacht die stärkste Kraftquelle für das internationale Proletariat ist. Einen neuen Abbruch der russisch-englischen Beziehungen will freilich nicht einmal die Baldwin-Regierung riskieren. Man begnügt sich zunächst damit, die russische Handelsvertretung in England zu schikanieren und ihre Tätigkeit lahmzulegen. Einen neuen bewaffneten Angriff gegen die Sowjetmacht traut man sich noch nicht zu. Aber man will die russischen Arbeiter und Bauern durch wirtschaftliche Druckmittel strafen. Die Antwort der russischen Arbeiterschaft auf die englische Unverschämtheit war klar und deutlich. Die russischen Gewerkschaften werden auch künftig den ausländischen Klassengenossen soviel Solidarität beweisen, wie es ihnen gefällt. Das Mißvergnügen der ausländischen Bankdirektoren und Zechenbesitzer wird daran nichts ändern. Es scheint, als würde die englische Regierung bei ihrem verschärften antirussischen Kurs die Unterstützung Frankreichs finden. Die französische herrschende Klasse fühlt sich durch die Kriegsreden Mussolinis beunruhigt. Die italienische Einmischung in Marokko hat in Paris peinlich gewirkt. Man kennt auch die Pläne der italienischen Kolonialpolitiker gegen die französische Besitzung Tunis. So hat sich in den Mittelmeerfragen in letzter Zeit eine gewisse Solidarität zwischen England und Frankreich gegenüber den Ansprüchen Italiens herausgebildet. Die französische Gegenleistung besteht zunächst in antirussischen Leitartikeln der Regierungspresse, in denen die englische Note an Sowjetrußland gelobt wird. Ob Frankreich noch weitere bindende Verpflichtungen zur Unterstützung der englischen Aktion gegen Sowjetrußland übernommen hat, ist noch nicht klar. Immerhin gibt die außerordentliche Verschleppung der russisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris einiges zu denken. Je schlechter es der englischen Bourgeoisie daheim geht, je schärfer die Klassengegensätze in England sich zuspitzen, um so heftiger werden auch die Intrigen Chamberlains gegen Sowjetrußland sein, und um so eifriger wird die englische herrschende Klasse ausländische Verbündete gegen die Sowjetmacht suchen.

Mit einer Ausdauer und Entschlossenheit ohnegleichen führen die englischen Bergarbeiter ihren Kampf gegen das Zechenkapital. Die Kampffront der britischen Bergarbeiter ist völlig ungebrochen. Die Arbeiter denken an keine Kapitulation. Einzelne kompromißlustige Bergarbeiterführer wie Hodges und Varley sind völlig isoliert. Indessen ist die Solidaritätsaktion der übrigen englischen Gewerkschaften seit Abbruch des Generalstreiks gelähmt. Außer Geldsammlungen tun z. B. die englischen Eisenbahner und Transportarbeiter offiziell für die kämpfenden Bergleute nichts. Dieser Zustand wird nicht lange fortdauern können. Das übrige englische Proletariat wird sich entscheiden müssen, ob es duldet, daß fremde Streikbrecherkohle in England ausgeladen und verschickt wird. Ebenso ist es höchste Zeit, daß die Solidaritätsaktion des internationalen Arbeiterschaft endlich in Gang kommt. Geldsammlungen allein, so nützlich sie sind, genügen durchaus nicht. Es muß unbedingt verhindert werden, daß aus Deutschland, Belgien, Frankreich usw. auch nur eine Tonne Kohle nach England gelangt. Für die nächsten Tage sind zwei bedeutsame Konferenzen in London angesetzt. Erstens eine neue Tagung der Bergarbeiter-Internationale und zweitens eine Zusammenkunft sämtlicher Gewerkschaftsvorstände Großbritanniens. Die Beschlüsse der beiden Konferenzen werden wesentlich dazu beitragen, welchen Ausgang der Riesenkampf der englischen Bergleute finden wird.

Die Regierung Briand ist nicht durch ein Mißtrauensvotum der französischen Kammer gefallen, sondern ganz im Gegenteil. Das Ministerium Briand trat zurück, weil es zu viele und zu zudringliche neue Freunde fand. Die Regierung Briands war formal immer noch eine Regierung jenes Linksblocks, der bei den Maiwahlen 1924 die Rechtsparteien geschlagen hatte. Aber die Mehrheit, mit der Briand regierte, fand er nur mit Hilfe des Nationalen Blocks des Herrn Poincaré. Die Sozialisten und ein großer Teil der Radikalen standen in Opposition. Die neu zubildende französische Regierung wird sich den veränderten Mehrheitsverhältnissen der Kammer angepaßt haben. Es soll eine Regierung der sogenannten „Nationalen Einheit“ werden, mit dem Zweck, den Frank zu retten, d. h. eine rein bürgerliche Kampfregierung, um die Unkosten der Stabilisierung restlos dem Proletariat und dem Mittelstand aufzubürden, also ein französisches Seitenstück zu der Regierung Luther-Marx vom Jahre 1924.

Die tschechische Bourgeoisie ist zu allen möglichen Kunststücken genötigt, um die Macht in ihrem Staat aufrechtzuerhalten. Die tschechisch-nationale Koalition, die bisher das Prager Parlament beherrschte, wurde durch die Verschärfung des Klassenkampfes gesprengt. Die Zollwuchervorlage der tschechischen Kapitalisten und Agrarier erregte bei dem Proletariat eine solche Erbitterung, daß auch die reformistischen Parteien mit der Opposition gehen mußten. Die tschechische Bourgeoisie suchte und fand eine neue Parlamentsmehrheit mit Hilfe des nationalen „Feindes“, mit den Stimmen der deutschen bürgerlichen Parteien. Für alle Fälle sucht aber die tschechische Bourgeoisie eine weitere Rückversicherung durch Anknüpfung neuer Verhandlungen mit den tschechischen Sozialdemokraten. Es ist klar, daß die tschechischen sozialistischen Führer der proletarischen Oppositionsfront nur ungern angehörten und daß sie jede Gelegenheit suchen, um den Kampf der Massen zu verraten. Aber trotzdem sind die Ereignisse der letzten Wochen von größter Bedeutung für die Weiterentwicklung der tschechoslowakischen Politik. Die nationale Hypnose, die noch bis vor kurzem breite Schichten des werktätigen Volkes gefangen hielt, ist vorüber. Kapital und Arbeit stehen sich nunmehr, unverhüllt durch nationalistische Verschleierungen, gegenüber.

Frecher Vorstoß der englischen Regierung gegen die Bergarbeiter

London, 19. Juni. Am Montag wird im Unterhaus die Vorlage eingebracht werden, die eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit in den Bergwerken auf acht Stunden gestattet. „Daily Telegraph“ zufolge dürfte die Regierung beabsichtigen, diese Bestimmung für fünf Jahre in Kraft zu setzen. Eine endgültige Entscheidung über diesen Punkt wird aber erst am Montag in einer Sondersitzung des Kabinetts erfolgen.

Den Blättern zufolge werden die neuen Arbeitsbedingungen, die die Grubenbesitzer auf der Grundlage des Achtstundentages anbieten wollen, von der Vereinigung der Grubenbesitzer nicht dem Bergarbeiterverband übermittelt werden, sondern in den einzelnen Bezirken bekanntgegeben werden, weil die Führer des Bergarbeiterverbandes einen sofortige Verlängerung der Arbeitszeit oder eine Verminderung der Löhne nicht in Erwägung ziehen wollen. Die Bekanntmachungen der Unternehmer werden dahin lauten, daß die Arbeiter zu den betreffenden Bedingungen sofort die Arbeit aufnehmen können.

Arbeitersport

Ein Arbeiter-Händel-Fest in Leipzig 26. bis 28. Juni 1926.

Eine Reihe Chöre des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes (Gau Leipzig) haben sich zu der gemeinsamen Aufgabe vereinigt, am 26., 27., 28. Juni 1926 in Leipzig ein Händelfest zu veranstalten. Zur Aufführung kommen die den Freiheitskampf verherrlichenden Oratorien „Samson“, „Herakles“, eine Orchester-Kammermusik, verbunden mit einem Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Arnold Schering, Halle, über Händel und die Oper „Tamerlan“ (Leitung Generalmusikdirektor Gustav Brecher). Hoffentlich gibt der 26. Juni unseren Arbeitersängern die Triumphstimmung, die für ein Händelfest am Platze ist.

Sächsische Spielvereinigung, 2. Bezirk.

Nach § 3 der Bez.-Sat. wird für 7. August 1926 der Bezirksvertretertag für das erste Halbjahr einberufen. Die Tagung findet im Dresdner Volkshaus, Großer Saal, statt. Beginn 3 Uhr, mit folgender Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste, 2. Berichte: a) Fachwarte, b) Bericht vom Bundestag; 3. Satzungen; 4. Anträge; 5. Allgemeines. — Anträge zu diesem Bezirksvertretertag müssen bis 18. Juli 1926 in dem Besitz der Bezirksleitung sein. Die Delegation richtet sich nach den Bezirkssatzungen.

Die Bezirksleitung. J. A.: Werner.

Meißen. Achtung! Eine kurze Zeitspanne trennt uns noch von dem diesjährigen Jugendtreffen. War es im vorigen Jahre nur unsere Sparte, welche ein Jugendtreffen durchführte, so haben sich dieses Jahr sämtliche Sparten zu einem gemeinsamen Treffen zusammengeschlossen. Am 15. August werden in der Jugendkampfbahn die Jugendgenossen der Turner, Schwimmer, Leichtathleten und Fußballer sich treffen, um dort dem Gedanken unserer Jugendsportbewegung die Wege zu ebnen. Jede Sparte wird dort zeigen, daß sie auf dem Gebiete der Jugendbewegung auf dem richtigen Wege ist. Jede Abteilung unserer Sparte hat die Aufgabe, bis dahin ihre ganze Energie einzusetzen, damit unsere Sparte restlos vertreten ist. Genossen, nützt die kurze Spanne Zeit restlos aus, damit dieser Tag sich für unsere Bewegung agitatorisch auswirkt.

Spielleiterkonferenz!

Am 3. Juli abends 6 Uhr findet im Volkshaus (Saal 1) die ordentliche halbjährige Spielleiterkonferenz statt. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Kohl.

Fußballsport vom Sonnabend: Neustadt 1 gegen [illegible]

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Bezirksspielmannszug. Laut Beschluß findet am 29. Juni eine Bezirksübung der Spielleute statt. Von 9 bis 10.30 Uhr neben des Gesamtchors (Kristallpalast). Gespielt werden vier Bundesmärsche, Bezirksmarsch sowie Nr. 7, 8 und 17. Kornisten: Hoch Hamburg! Hieran schließt sich ein Aufmarsch auf einem im Zentrum gelegenen Platz. Dort werden verschiedene Märsche gespielt. Nach diesem ein Demonstrationszug durch verschiedene Straßen nach dem Sportplatz von DSV. daselbst. Bis dahin sind die Märsche zu üben. Diese Veranstaltung soll eine Vorprobe für das Kreisfest sein. Umliegende Bezirke können sich daran beteiligen, sie sind hiermit eingeladen.

Arbeitersportkartell Dresden. Montag, den 21. Juni, 7.30 Uhr im Volkshaus; Sehr wichtige Sitzung. Karten sind abzurechnen. Armbinden mitbringen, noch nicht vorgelegte Personal- und Gewerkschaftsbücher nicht wieder vergessen!

Sportverein 01. Neue Adresse: Max Frommhold, Dresden-A. 16, Geroksstraße 7, Frommholds Restaurant.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 5. Gruppe. Montag, abends 8 Uhr, Vorturnerkursus in Königsbrück.

Spielabteilung Pieschen. Montag, den 21. Juni, 7 Uhr Wurzener Platz Zusammenkunft sämtlicher Läufermannschaften zur Werbestaffel fürs Volksfest. Erscheinen aller ist Pflicht. Anschließend Versammlung bei Richters.

Sport- und Kulturkartell Dresden-West. Dienstag, den 22. Juni, abends 7 Uhr im „Straßenbahnhof Gohlis“ Vorstandssitzung. Anschließend Kartellversammlung. Jeder Verein muß unbedingt vertreten sein. Wichtige Tagesordnung.

Turn- und Sportverein Freital-Deuben. Neue Adresse: Alfred Zimmermann, Freital 2, Kirchstraße 6.

Turnspieler Tharandt. Heute Montag, den 21. Juni, abends 8 Uhr findet in der „Klippermühle“ eine Spielausschußsitzung statt. Alle dem Spielausschuß angehörenden Mitglieder, sowie Mannschaftskassierer haben zu erscheinen.

Wasserballspiele. Altstadt-Ost Res.—Freital 2:0. West Res.—Neustadt 1 3:6. West 1. Jgd.—West 2. Jgd. 4:2. Nächste Spiele, Serien-Schlußspiele: 22. Juni, 8 Uhr West 1—Neustadt Res. (Großwig, Ost). 23. Juni, 7 Uhr Neustadt 2. Jgd.—Neustadt 1. Jgd. (Burig, Ost). 24. Juni, 8 Uhr Altstadt-Ost 1—Freital 1 (Schulz, West).

Versammlungskalender

Kommunistische Partei.

Kassierer! Sämtliche Sammellisten und Marken zum Volksentscheid sind sofort abzurechnen und das Geld unter besonderer Bezeichnung an die Bez.-Kasse einzusenden.

Bez.-Ltg., Abtlg. Kasse.

Kommunistischer Jugendverband.

Montag, den 21. Juni:

Pirna. 8 Uhr UBL-Sitzung im Bureau.

Dienstag, den 22. Juni:

Striesen. Alle Genossen, die beim Leviné-Abend mitwirken, treffen sich um 6 Uhr bei Gen. Lehr.

Mittwoch, den 23. Juni:

Striesen. Um 7 Uhr Treffen „Sächsischer Husar“.

Donnerstag, den 24. Juni:

Striesen. Im Sportlerheim Leviné-Abend. Sympathisierende und Parteigenossen willkommen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund.

Dienstag, den 22. Juni:

Abteilung 1 Zentrum. 7.30 Uhr abends Versammlung „Mühlbräu“, Güterbahnhofstraße. Dora Wettengel spricht.

Arbeiter-Esperantisten.

Montag, den 21. Juni:

Neustadt. 7.30 Uhr Uebungsabend im „Neustädter Eberlein“, Bremenstraße 6.

Johannstadt. 7.30 Uhr Uebungsabend im „Senefelder“, Kaulbachstraße.

Löbtau. 7.30 Uhr Dittet „Jugendheim“, Poststraße 15, ptr.

Klotzsche. 7.30 Uhr Zusammenkunft „Hoffnung“. Rehnitz.

Dienstag, den 22. Juni:

Zentrum. 7.30 Uhr Uebungsabend „Stadt Wittenberg“, Kleine Packhofstraße.

Meißen. 7.30 Uhr Zusammenkunft Gewerkschaftshaus, Zimmer 3.

Mittwoch, den 23. Juni:

Plauen. 7.30 Uhr Tanzabend „Münchner Keller“, Münchner Ecke Bienertstraße.

Warnung!

Junges Mädel, 22 Jahre alt, blond, volles Gesicht, hellgraue Augen, gesunde Farbe, zirka 1,50 Meter groß, trägt grünen Mantel, schwarze Handschuhe, stammt aus Mühlheim (Ruhr), gibt an, Mitglied des RJB. zu sein, beruft sich auf verschiedene Frontkämpferkameraden in Mühlheim, verlangt Aufnahme bei Parteigenossen, bis ihre Papiere von Mühlheim zurück sind, um in der Zwischenzeit die Genossen unbehindert bestehlen zu können. Wir warnen unsere Parteigenossen und ersuchen, wenn sich diese Person irgendwo meldet, sie sofort festnehmen zu lassen.

Beitritts-Erklärung.

Unterzeichneter erklärt hiermit seinen Beitritt zur Kommunistischen Partei Deutschlands.

Name: ....

Beruf: ....

Wohnort: ....

Straße und Hausnummer: ....

Betrieb: ....

Gewerkschaft: ....

Aufnahmegebühr 50 Pfg. / Wöchentlicher Beitrag 20 Pfg.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab .... die

„Arbeiterstimme“

Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Ostsachsen

Vor- und Zuname: ....

Wohnung: ....

Vorder- Hinter- Haus .... Tr., bei ....

Lichtspiele Freiberger Platz

Um all den **1000** von Anfragen gerecht zu werden, bringen wir nun

ab Dienstag, den 22. Juni

den neuesten Monumentalfilm von Weltruf:

Panzerkreuzer Potemkin

Originalmusikaufstellung d. Komponisten Edm. Meisel

Doppelt verstärktes Orchester

Dir. Kapellmeister Fr. Wagner u. Solisten

Kassenöffnung: 4 Uhr

Anfangszeiten: ½5, ½7 und ½9 Uhr

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz

Theater am Wasaplatz

Allabendlich 8 Uhr:

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten v. Leon Jessel

Tymians Thalia-Theater Täglich 8 Uhr

Das einzige wirkliche Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Wo kehren wir heut ein?

beim Schmidt Paul

Wo ist der Genosse Paul?

Dresden, Liliengasse 25

Metallarbeiter!

Rüstet zur Verbandstagswahl am 27. Juni!

Am 27. Juni findet in allen Verwaltungs- und Zahlstellen die Wahl der Delegierten zum 17. Verbandstag des DMV. durch Urabstimmung statt.

Kollegen! Was steht zur Entscheidung?

Es stehen sich zwei Listen gegenüber. Auf der einen Seite die sogenannte Amsterdamer Richtung, die ganz auf dem Boden der bisherigen reformistischen Politik des Vorstandes steht; auf der anderen Seite wir, die Liste der Opposition, die eine grundsätzliche Aenderung der Politik und der Taktik des DMV. im Sinne des revolutionären Klassenkampfes anstrebt.

Kollegen und Kolleginnen! Ihr müßt euch am Tage der Delegiertenwahl fragen:

Woher kommt es, daß die Reallöhne der deutschen Metallarbeiter in Europa mit am niedrigsten sind, was ist die Ursache des ständigen Lohnabbaues und Akkordabzuges? Warum ging der Achtstundentag verloren?

Wie ist es möglich, daß ein Teil der Metallarbeiter zehn und mehr Stunden arbeitet, und daß täglich Millionen Ueberstunden gemacht werden, während anderseits hunderttausende von Kollegen arbeitslos auf der Straße liegen? Weshalb ging seit 1919 eine Position der Arbeiterschaft nach der anderen verloren, weshalb können die Unternehmer in allen Betrieben heute mehr und brutaler denn je gegen die Arbeiter auftreten und mit rücksichtsloser Herauskehrung ihres „Herr-im-Hause-Standpunktes" auf die Betriebsrätsrechte pfeifen und jeden aufrichtigen Arbeiter maßregeln?

Warum verließen so viele Metallarbeiter den DMV., so daß er heute nur noch die Hälfte der früheren Mitglieder hat?

Auf alle diese Fragen gibt es nur eine Antwort:

Das ist die Folge der falschen und schädlichen Politik der Amsterdamer Richtung des DMV. und maßgebender DMV.-Führer.

Diese vertreten jetzt in einer Zeit, wo zweifelsfrei feststeht, daß die gegenwärtige Krise keine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung ist, die Auffassung, daß während einer Krise möglichst kein Kampf geführt, daß allen wirtschaftlichen Kämpfen ausgewichen werden soll. Sie wollen die Lohnbewegungen, Angriffe der Unternehmer und sonstigen Streitfragen durch Schlichtungsorgane erledigen. Sie wollen die Kollegen glauben machen, daß ihnen mit dem Mittel der bürgerlichen Demokratie und der arbeitsgemeinschaftlichen Wirtschaftspolitik geholfen werden könne, daß die Rationalisierung der kapitalistischen Wirtschaft von den Gewerkschaften unterstützt werden müsse, daß der Kampf für die Erwerbslosenforderungen im parlamentarisch geführt werden könne, kurz, daß kein revolutionärer Klassenkampf geführt, sondern nur reformistische Politik getrieben werden könne.

Innerhalb des Verbandes selbst war die Mitarbeit und das Selbstbestimmungsrecht großer Teile der Mitgliedschaft immer mehr ausgeschaltet. Alle entscheidenden Beschlüsse, Wahlen der Verwaltung usw. werden in enge Körperschaften verlegt, statt in Urwahlen oder Mitgliederversammlungen die Entscheidungen zu treffen. Systematisch wird die Opposition, obwohl sie mindestens ein Drittel aller Mitglieder hinter sich hat, von allen wichtigen Verbandsinstanzen ausgeschaltet. Im Vorstand, im engeren und erweiterten Beirat und in allen Bezirksleitungen ist nicht ein einziger oppositioneller Kollege vertreten. In Berlin z. B. stehen hinter der Opposition mindestens die Hälfte aller Mitglieder, aber trotzdem ist nicht ein einziger Vertreter der Opposition in der Ortsverwaltung, es wird seit Jahren die Urwahl bei der Ortsverwaltungswahl verhindert.

Kollegen, ihr seht an eurer heutigen miserablen Lage selbst, wohin eine solche Politik geführt hat. Jeder ehrliche, klassenbewußte Metallarbeiter, ohne Unterschied der politischen Richtung, muß daher mit uns sagen:

Es muß anders werden im Metallarbeiterverband und in der ganzen Gewerkschaftsbewegung.

Es muß wieder vorwärtsgehen, damit die Massen wieder Vertrauen zu den Gewerkschaften, zu dem DMV. bekommen!

Deshalb, Kollegen und Kolleginnen, fordern wir euch alle auf, mit uns einzutreten und zu kämpfen für folgendes:

Programm der Opposition:

Die wichtigste Gegenwartsfrage ist, wie ist die Krise zu überwinden, wie sind die furchtbaren Folgen der Krise, Arbeitslosigkeit, Lohnabbau usw. von der Arbeiterschaft abzuwehren? Das kann nicht geschehen durch Unterstützung der Rationalisierung der kapitalistischen Wirtschaft seitens der Gewerkschaften, sondern umgekehrt, durch diese Rationalisierung werden weitere Millionen arbeitslos, wird der Lohnabbau nicht gehemmt, sondern gefördert. Die Krise kann nur überwunden werden durch Anwendung des revolutionären Klassenkampfes auf allen gewerkschaftlichen Gebieten, mit dem Ziel: Sturz des Kapitals.

Wir fordern daher:

Zusammenfassung des Kampfes gegen Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung und für Lohnerhöhung, uneingeschränkten Achtstundentag und Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß.

Dies muß auch während einer Krise durchgekämpft werden. Das ist möglich und mit Erfolg durchführbar, wenn Schluß gemacht wird mit der bisherigen Methode, die Kräfte der Arbeiter in isolierten Einzelkämpfen gegen das vertrustete Unternehmertum aufzureiben und verbluten zu lassen, wenn Schluß gemacht wird mit dem Schlichtungsschwindel, mit dem die Arbeiter nur betrogen und verkauft werden. Statt dessen müssen die Kämpfe der Arbeiter der verschiedenen Industrien zusammengefaßt werden. Es müssen **Kampfbündnisse der Metallarbeiter mit den Eisenbahnern, Bergleuten und Hafenarbeitern und sonstigen lebenswichtigen Industriegruppen zur Führung gemeinsamer Abwehr- und Angriffskämpfe gebildet werden.**

Statt Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung **systematischer Kampf um Lohnerhöhung und Achtstundentag. Herstellung der geschlossenen Kampffront aller Proletarier, aller Berufe und aller Länder.**

Kampfbündnis mit dem russischen Proletariat. Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit.

Es muß ein ernsthafter, zielbewußter Kampf geführt werden:

Für die **Erweiterung der Betriebsrätsrechte mittels gewerkschaftlicher Machtmittel. Zusammenfassung der Betriebsräte mit Errichtung von Betriebsrätezentralen örtlich, bezirklich und im Reichsmaßstabe.**

Für **Schaffung des Industrieverbandes** durch breiteste Mobilisation aller Gewerkschaftsmitglieder.

Gegen die großen Lohnspannen der gelernten und ungelernten, der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte, unter der Losung: **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.**

Für die **Interessen der Jugendlichen und Lehrlinge** durch Erzwingung tariflicher Regelung der Arbeitszeit und Löhne.

Innerhalb des Verbandes kämpft die Opposition für:

Weitgehendstes Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder bei allen wichtigen Entscheidungen. Urwahl der Ortsverwaltung nach dem System der Verhältniswahl.

Alljährliche **Neuwahl** sämtlicher Verbandsangestellter durch Urabstimmung der Mitglieder.

Schluß mit der Ausschlußpraxis gegen oppositionelle Mitglieder. Wiederaufnahme aller wegen oppositioneller Tätigkeit Ausgeschlossenen, sowie erleichterte Aufnahmebedingungen für alle während der letzten Jahre dem Verband verlorengegangenen Mitglieder.

Aufnahme arbeitsloser Kollegen auch während ihrer Arbeitslosigkeit in den Verband.

Systematischer Kampf um die Forderungen der Erwerbslosen.

Zusammenfassung nicht nur der organisierten, sondern auch der unorganisierten Erwerbslosen durch die Verbandskörperschaften, mit dem Zweck, sie dem Verband zuzuführen.

Kollegen und Kolleginnen!

Für dieses Programm werden die Delegierten auf dem Verbandstag kämpfen. Dies ist der Weg, der uns aus dem Sumpf und dem Elend der Gegenwart herausführt in eine bessere Zukunft. Nur auf diesem Wege kann die Arbeiterklasse zum Kampf für den Sozialismus gesammelt werden. Die Opposition ist bereit, mit jedem ehrlichen Kollegen zusammenzuarbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Sie will den Verband und die gesamte deutsche Gewerkschaftsbewegung fähig machen zu einem

entschlossenen, planmäßigen und erfolgreichen Kampf gegen den Kapitalismus,

für die Erringung des Sieges der Arbeiterklasse.

Metallarbeiter und -arbeiterinnen! Helft alle mit an diesem Werk! Geht alle, Mann für Mann, am Sonntag, den 27. Juni, zur Wahl. Wer für den Wiederaufbau des Metallarbeiterverbandes ist, der stimme

für die Liste der Opposition:
Schreiter — Enge.

Gewerkschaftliches

Achtung! Metallarbeiter!

Mittwoch, den 23. Juni, nachm. 4,30 Uhr: Oeffentliche Metallarbeiterversammlung der Betriebe Chemnitzer und Zwickauer Straße, im Lokal „Lagerkeller", Chemnitzer Str. Ref.: Fritz Schreiter, Zschachwitz.

Mittwoch, den 23. Juni, abends 7,30 Uhr: Oeffentliche Metallarbeiterversammlung für Heidenau und Umgegend, im Lokal „Deutsches Haus", Heidenau. Ref.: Kollege Wilh. Enge, Betriebsratsvorsitzender der Sed-Werke.

Metallarbeiter!

Macht Schluß mit der falschen und schädlichen reformistischen Politik maßgebender Führer im DMV. Wollt ihr eure Organisation wieder zu einer Klassenkampforganisation gestalten, dann gebt in allen Zahl- und Verwaltungsstellen am 27. Juni bei den Wahlen der Delegierten zum Verbandstag eure Stimme ab für die Kandidaten der

Opposition!

Stimmt in der

Wahlabteilung 2: Bautzen-Zwickau
für die Liste B für die Genossen
Leßtner, Zwickau,
Richter, Bautzen;

Wahlabteilung 4: Crimmitschau-Zittau
für die Liste B für die Genossen
Hentschke, Zittau,
Neundorf, Crimmitschau;

Wahlabteilung 6: Döbeln-Radeberg
für die Liste B für die Genossen
Gerold, Döbeln,
Hentschel, Radeberg;

Wahlabteilung 7: Groitzsch-Schmiedeberg
für die Liste B für die Genossen
Kunert, Schmiedeberg,
Schneider, Reichenbach.

In der
Wahlabteilung 5: Dippoldiswalde
findet keine Listenwahl statt. Alle oppositionellen Kollegen vereinigen ihre Stimmen auf den Genossen der Opposition
Zehl, Hohnstein,
der Name Herzog (SPD.) ist zu streichen.

Wahlabteilung Meißen
Liste B (Opposition):
Schreiber, Paul, Meißen,
Haase, Georg, Coswig.

Metallarbeiter! Rüttelt die Säumigen auf. Holt den letzten Kollegen zur Delegiertenwahl heran. Werbt überall für die Kandidaten der Opposition!

Bauarbeiter aufgepaßt!

Die am 15. Juni stattgefundene, gutbesuchte Mitgliederversammlung zeigte wieder einmal, auf welche Weise die Reformisten die Kollegen zu beeinflussen versuchen, die bisher zäh verteidigte 45½-Stundenwoche aufzugeben und wöchentlich 47 Stunden zu arbeiten. Der Kollege Barth wies als Referent darauf hin, daß die 47-Stundenwoche schon seit zwei Jahren festgelegt sei und die Unternehmer nunmehr drohen, den Tarifvertrag zu kündigen und den Lohn abzubauen, wie es ja bereits in vielen Bezirken geschehen sei. Alles Liebeswerben bei den Kollegen, doch nun endlich länger zu arbeiten, half nichts. Alle Diskussionsredner wandten sich gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit. Es muß die ernsteste Aufgabe aller Bauarbeiter sein, geschlossen wie bisher ihre 45½stündige Arbeitszeit zu verteidigen und alle Bestrebungen, die Bauarbeiter für eine längere Arbeitszeit zu gewinnen, abzuschlagen.

Cunewalde. Vielfachen Wünschen entsprechend, beruft das hiesige Gewerkschaftskartell für Mittwoch, den 23. Juni, abends 8,15 Uhr im „Gasthof zur blauen Kugel" eine Versammlung der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Cunewalde ein. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die kommenden Wahlen zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Cunewalde (Referent Kollege Kirchhof, Vorsitzender der Ortskrankenkasse Dresden). 2. Die Vorgänge im Vorstand der Krankenkasse (Referent Kollege Beschnidt, Vorsitzender des Gewerkschaftskartelles Cunewalde). 3. Freie Aussprache. Es wird jedem Versicherten der Cunewalder Ortskrankenkasse zur Pflicht gemacht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Auch können Mitglieder anderer Krankenkassen an dieser Versammlung teilnehmen. Es muß sich ein jeder ein Bild von dem gesetzwidrigen Treiben des jetzigen Vorstandes machen. Deshalb komme jeder.

Selbmann's Haferkakao Pfund 60 Pf. Grenadierstraße und Filialen

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(50. Fortsetzung)

„Bis wann wollt Ihr aufhören?"

Sie blickte ihn an, als nähme sie die Frage nicht ernst, und antwortete nicht.

„Glaubt Ihr an Gott?"

Sie nickte.

„Dann bekommt Ihr Euren Lohn einmal," versicherte er ihr, aber in seinem Herzen wunderte er sich über den Gott, der so viel Dumme geboren werden ließ und nicht dem Glücksspiel ein Ende machte, das sie von der Wiege bis zur Bahre ausplünderte.

„Wieviel habt Ihr noch von diesem Riesling?"

Sie ließ den Blick über die Weinfässer schweifen und stellte eine schnelle Berechnung an. „Knapp achthundert Gallonen."

Er dachte darüber nach, was er damit anfangen und wem er etwas abgeben könnte.

„Was würdet Ihr tun, wenn ich Euch einen Dollar für die Gallone zahlen würde?" fragte er.

„Tot umfallen, glaub' ich."

„Nein; es ist mein Ernst."

„Ich würde mir ein falsches Gebiß kaufen, das Haus mit Schindeln decken lassen und einen neuen Wagen anschaffen. Der Weg ist zu schlecht für Wagen."

„Und dann?"

„Mir einen Sarg kaufen."

„Schön, das sollt Ihr haben, Sarg und alles."

Sie betrachtete ihn ungläubig.

„Ja, es ist mein Ernst. Und hier sind fünfzig Dollar Handgeld. Quittung ist nicht nötig. Nur den reichen Leuten muß man auf die Finger sehen, ihr Gedächtnis ist so verflucht kurz, wißt Ihr. Hier ist meine Adresse. Ihr braucht es nur bei der Eisenbahn abzuliefern. Und nun zeigt mir den Weg. Ich möchte gern zum Gipfel hinauf."

Und weiter kam er durch das Gestrüpp, folgte halbverwachsenen Wildsteigen und arbeitete sich langsam hinauf bis zur Wasserscheide. Dort sah er unter sich das Napatal, und wenn er zurückblickte, die Sonomaberge.

„Ein schönes Land," murmelte er, „ein mächtig schönes Land."

Dann wendete er sich rechts und ritt die Viehsteige entlang auf einem anderen Wege, als er gekommen war, nach dem Sonomatal; aber die Pfade schienen ganz zu verschwinden und das Gestrüpp wurde immer dichter, und als er schließlich hindurchgedrungen war, versperrte ihm der Canon mit seinen kleinen Nebenflüssen den Weg, so daß er wieder umkehren mußte. Aber er machte sich nichts daraus. Er freute sich, denn es war der alte Kampf mit der Natur, den er so liebte. Spät am Nachmittag fand er endlich einen Weg, der über einen trockenen Canon führte. Und hier erwartete ihn wieder eine angenehme Ueberraschung. Vor einigen Minuten hatte er einen Hund bellen hören, und plötzlich sah er einen Rehbock über den nackten Berg hoch über seinem Haupte flüchten. Und nicht weit dahinter kam der Jagdhund, ein prächtiges Tier. Daylight saß gespannt im Sattel und blickte den Tieren nach, bis sie verschwunden waren, seine Nüstern weiteten sich, in ihm erwachte die Sehnsucht nach Jagd und die Erinnerung an die Tage, ehe er in die Stadt gezogen war. Sein Atem ging schneller, als wäre er selbst mit bei der Jagd.

Der trockene Canon machte bald einem anderen schmalen Bande rieselnden Wassers Platz. Der Weg lief in einen Waldsteig aus, und dieser führte über die kleine Ebene zu einem nur wenig benutzten Landweg. In unmittelbarer Nähe gab es weder Höfe noch Häuser. Der Boden war mager, das Gestein lag dicht darunter oder trat direkt zutage. Zu beiden Seiten war der Weg jedoch von Manzanitas und niedrigen Eichen eingerahmt, die so dicht wie Dschungelgestrüpp standen. Und aus diesem Gestrüpp huschte plötzlich ein Mann in einer Weise, die Daylight an ein Kaninchen erinnerte.

Es war ein kleiner Mann in geflickten Ueberzugskleidern, barhaupt und mit einem Baumwollhemd, das Hals und Brust völlig freiließ. Die Sonne verlieh seinem Gesicht einen rotbraunen Glanz und den Spitzen seines sandgelben Haares einen Silberschimmer. Er winkte Daylight, daß er anhalten solle und reichte ihm einen Brief hinauf.

„Wollen Sie zur Stadt, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diesen Brief besorgen wollten," sagte er.

„Gerne." Daylight steckte ihn in seine Rocktasche. „Wohnen Sie hier in der Gegend?"

Aber der Kleine antwortete nicht. Er starrte Daylight überrascht und anhaltend an.

„Ich kenne Sie," sagte der Kleine schließlich. „Sie sind Elam Harnish-Burning Daylight, wie die Zeitungen Sie nennen. Hab ich recht?"

Daylight nickte.

„Aber was in aller Welt tun Sie hier im Chaparral?"

Daylight antwortete lächelnd: „Suche Kunden für eine Gratislandpostverbindung."

„Ja, ich freue mich, daß ich den Brief heute nachmittag geschrieben habe," fuhr der Kleine fort, „sonst hätte ich Sie ja nicht zu sehen gekriegt. Ich sah Ihr Bild oft in den Zeitungen, und ich habe ein gutes Gedächtnis für Gesichter. Ich habe Sie sofort erkannt. Mein Name ist Ferguson."

„Wohnen Sie hier in der Gegend?" fragte Daylight nun seinerseits.

„Jawohl. Ein bißchen weiter drinnen im Gebüsch hab' ich eine kleine Hütte, eine hübsche Quelle und ein paar Obstbäume und Beerensträucher. Kommen Sie und sehen Sie sich's an. Die Quelle ist prachtvoll. Solches Wasser haben Sie noch nicht geschmeckt. Versuchen Sie es!"

Daylight stieg ab, folgte, sein Pferd am Zügel führend, dem schnell ausschreitenden kleinen Manne durch den grünen Tunnel und stand plötzlich auf der Lichtung, wenn Lichtung das richtige Wort für die Stelle, wo wilde Natur und schwache menschliche Arbeit unentwirrbar vereinigt sind. Es war ein kleiner Winkel in den Bergen, im Schutze der steilen Wände einer Canonmündung. Mehrere große Eichen zeugten von reicherem Boden. Die Zeiten hatten den Hügel ausgewaschen und allmählich diese Ablagerung fetter Erde gebildet. Fast unter den Eichen begraben, stand eine roh gezimmerte, ungestrichene Hütte, deren breite, mit Stühlen und Hängematten versehene Veranda zeigte, daß die Bewohner im Freien schliefen. Daylights scharfem Blicke entging nicht die geringste Einzelheit. Die Lichtung war unregelmäßig, sie reichte so weit wie der beste Boden, und jeder Obstbaum, jeder Busch, ja jede Gemüsepflanze hatte ihre eigene Wasserzuführung. Ueberall waren kleine Rieselkanäle, und in einigen von ihnen rann das Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

A Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Löbtau A

DRESDEN-A.

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
MÖBEL
aller Art
Große Auswahl — Billige Preise
Günstige Zahlungs-Bedingungen
Möbel-Machts
Kaulbachstr. 31, I. Etage
Ecke Pillnitzer Straße

Wander- und Bergsport-Artikel
Richard Nicolai, Kleine Kirchgasse

Schuhwaren - L. Schaarschmidt
Stiftstr. 5. Telephon 15 279
Eigene Reparatur-Werkstatt 4574

Grösste Spezial-Fabrik für
erstklassige Berufs-Kleidung
Ferner: **Oscar Bialla** (4559)
Dresden-A. Grosse Brüdergasse 7

Bruno Seifert, Rosenstraße 25
Alle Fleisch- und Wurstwaren, sowie Gefrierfleisch 4572

Möbel, Betten, Polsterwaren, mod. Küchen, Schlafzimmer
Bequeme Teilzahlungen 4574
Karl Bian, Sarrestraße 1

Billige Reste
H. Zelmann
Webergasse 1, Ecke Altmarkt, I. Etage
Gardinen
Kleiderstoffe
Baumwollwaren

Alwin Klinger
Ammonstr. 31
Herrenartikel
Strümpfe 4440

Gardinen und verwandte Artikel
Fabrikat von Erzeugnissen nähe Gardinenfabrikate Hugo Kunzmann
Eigene **Gardinen-Fabrik**
Verkaufsstellen in
Dresden / Freital / Heidenau / Meißen a. E. / Chemnitz i. Sa. / Pirna / Zittau

G. Teicher
Lederhandlung
Pillnitzer Straße 35
Schuhmacherbedarfsartikel 4776

Wahrlich ihr Geschäft für Wäsche, Berufskleidung
Stigger, Stiftstr. 1 (b. Frdh. R.)

Gasthaus
„Stadt Braunschweig"
4455 empfiehlt seine Lokalitäten

Auf Kredit
kaufen Sie 8094 staunend billig komplette Küchen, Schlafzimmer sowie einzelne Tische- u. Polstermöbel, Lieb-, Bett-, Tischwäsche, Kleider-Stoffe Decken, Daunen- u. Kaschmir-Garderobe sowie Schuhwaren usw. gegen bequeme Anzahlung u. leichte Ratenzahlungen nur bei
A. J. Schnoak
Wettinerstraße 1, I. Ecke Palmstraße
Alle Kunden erhalten Ware ohne Anzahl.

Kaffee Wickel Restaurant
Schloßstraße 14 4575

GUSTAV UHLIG NACHF.
Franz Bendix
LEDERHANDLUNG
Weiße Gasse 5 4721

Billig kaufen Sie 4579
Herren- und Damen-garderobe
Webergasse 18

Drogerie Klepperbein
Frauenstraße 9 8905

Drogerie zum Elefanten
Am See 21 4482
Fein- und Kernseifen, Kerzen

Dresdner Schuh- und Reparatur-Geschäft
Besohlung u. Reparaturen innerhalb eines Tages
Schuhwaren in großer Auswahl 4715
ZAHNBRASSE 29

A. Thomas Nachf., Inh. O. Frömmer
Spezialität: Leim- und Bauwollwaren, Bettfedern und Daunen
Freiberger Platz 4722

ALFRED MANN
Kleine Plauensche Str. 34, Ecke Jorgstraße
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Wo
kaufen Sie billig Möbel, Kleiderschränke, Bettstellen, sow. Chaiselongues und Auflege-Matratzen?
Bei 4571
E. Goldhammer, Gr. Brüdergasse 19
Eigene Polster-Werkstätte

Alfred Rempel
Große Plauensche Straße 27
Drogen, Chemikalien, Farben, Lacke 4578

MAX RICHARD HARTIG
Drogen :: Farben :: Kolonialwaren 4576
Rosenstraße 24 Filiale Rosenstraße 47
Ferner: 13 124 — Ferner: 13 124

E. Goy 4577
Pillnitzer Straße 46
Lederhandlung
Lederartikel
Schuhmacherbedarfsartikel
Kunstlederärmeln

Woll-Ecke
Spezialgeschäft in Wolle, Strickgarnen und Trikotagen
Johannesstraße 8 (Ecke) Tel. 12 045

J. ALBERT SIEBER / Frauenstraße 1
Asb. Spezialgeschäft f. Frauenhüte, Handschuhe, Oberhemden, Kragen

Auf Teilzahlung
kaufen Sie am besten und billigsten nur bei
Schwarz & Co.
Wettinerstraße 4 Wettinerstraße 4
4714

Konzerthaus Bürger-Casino
Täglich ab 1/2 5 Uhr 4577
Konzerte und Kabarett-Vorstellung

KAUFHAUS GEBR. KOHL & Co
FREIBERGER PLATZ 22/23

Wurst- und Aufschnittgeschäft
R. SCHUMANN NACHF.
Freiberger Platz 12 4708
Bisher Leden Bisher Leden

Wäschehaus Gustav Bernhard
21076 Am See 14

Merkur-Drogerie
KURT TREPTOW
Freiberger Straße 46 8907

Möbel-Industrie
ROBERT ANDRICH
Pillnitzer Straße 26
4775

Ueberall
das vorzügliche
DRESDNER GENOSSENSCHAFTS-PILSNER
4773

Seiferts Mastochsenschlächterei u. Wurstfabrik
Hugo Seifert, Webergasse 21
Verkaufsstelle für sämtliches Gefrierfleisch

STIFTS-DROGERIE 4486
Stiftstraße 15, am Freiberger Platz
Farben, Drogen, Kosmetikartikel

DRESDEN-LOEBTAU

Kaufhaus L. Hoffmann
Dresden-Löbtau / Kesselsdorfer Straße 20
21075

Kolonialwaren-Noack
Friesengasse 3 8900

Annensäle
Sonntag - Montag - Mittwoch
feiner Ball 4572

Lebensmittelhaus Werner
Reisewitzer Str. 15 8910

Alb. Saalheim
Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
nur
Kesselsdorfer Str.
(Ecke Bünaustraße)
20037

J. ZILZ
Kesselsdorfer Straße 14
Wäsche, Trikotagen
Strumpf- und Wollwaren
20034

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren mit Motorbetrieb 5896
EMIL KAMM, Fleischermeister
Gr. Plauensche Str. 35; Ecke Feldgasse
SPEZIALITÄT: Prima Mastochsen- u. engl. Lammfleisch, Kalb- und Schweinefleisch. Diverse Aufschnitte. Kotelettes in Aufm. Fleischsalat, ff. hausschlacht. Wurstwaren

Löbtauer Möbelhaus
R. SCHNEIDER 8913
Bünaustr. 46, Schillingstr. 2 (am Balkon)

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
Cort Heyne, Fleischermstr.
Marschnerstraße 16 20033

SCHÜRZEN-ECKE
Eduard Peisel
20032 Johannesstraße, Ecke Schloßgasse

Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche sowie sämtliche Leinen- und Baumwollwaren
4717 kaufen Sie billig bei
HERMANN MARCUS, Johannesstraße 16

Restaurant zur Post!
Roßschlächterei
I. Geschäft: Poststraße 13,
II. Geschäft: Palmstraße 36 8901

Dresdner Fischhallen 8912
Webergasse 17 (vom Altmarkt aus linke Seite)

Löbtauer Volksbekleidung
Bezugsquelle f. Herrenbekleidung
KESSELSDORFER STR. 11 8909

Wäsche
Gardinen
Strümpfe
Otto Heinemann, Webergasse 26
gegenüber der Börsenschänke 4721

Alwin Gebler, Drogerie 4570
Pillnitzer Str. 32 und Grunaer Str. 13

Schuhwarenhaus und Reparaturwerkstätte Emil Freudenberg
8914 Kesselsdorfer Straße

Delikatessen, Kolonialwaren
Spez.: Frisch geröstete Kaffee
Hermann Bäulich, 20034
Kesselsdorfer Straße, Ecke Bünaustr.

KAFFEEHAUS MÜLLER
Kesselsdorfer, Ecke Poststraße
TÄGLICH FRISCH GEBRÜHTER KAFFEE
21100

Offenbacher Lederwaren
Amalienstraße 24 (8920) Altmarktstraße 18

Ring-Drogerie
20030
Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen
Max Weinhold
vorm. Carl Bonner
DRESDEN-A.
Freiberger Str. 31
Eingang Ammonstr.

Max Lehmann
Am See 11
Kolonialwaren, Konserven, Delikatessen, Weine
4456

Drogerie zum weißen Kreuz
Alfred Sachsenröder 8912
Kesselsdorfer Straße 24

Ernst Thieme, Fleischerei und Wurstwaren 8924
Alt-Löbtau, Ecke Burgstraße

Fleisch- und Wurstwaren
Alfred Dietrich
20030 Kesselsdorfer Str. 11

Ernst Zenker Nachf.
Inh. Paul Gneuss
Große Plauensche Straße 36
Fleisch- und Wurstwaren
Zollfreies Gefrierfleisch 8907

Leder- und Bedarfsartikel
kauft nur bei 20035
Bischke, Kesselsdorfer Str. 56

Woldemar Opitz
Fleischerei, Schillingstr. 7 8915

Otto Franzel, Solinger Stahlwaren
Schleiferei
Kesselsdorfer Straße 30 8908

Restaurant zur „Stadt Mexiko"
Echte und bleibende Biere 8922
Echte chinesische, tibetanische und mexikanische Seltenheiten
Versuche aus verschied. Erdteilen
CARL MAX, Ammonstraße 42

Bäckerei Rost, Rosenstraße 29
empfiehlt gute Brot- und Backwaren
alle Sorten Kuchen und Schokoladen 8918

HERMANN HERBERG
— — KESSELSDORFER STRASSE — —
Pelze, Hüte, Mützen, Schirme, Krawatten, Wäsche usw.
Bekannte volkstümliche Preise 20031

Obst- und Südfrüchte
Grünwaren 20036
ERNST BERTHOLD
Bünaustraße, Ecke Kesselsdorfer Straße

Fleischwaren, Wild und Geflügel
OSCAR GRUNDMANN
Fernruf 10607
Kesselsdorfer Straße 19
Bringt sich in empfehlende Erinnerung
21070

WOLLE 4716
Sportsachen, Strümpfe, Handschuhe
Münch, Galeriestraße Nr. 9

JOHANNES PHILIPP
Gr. Brüdergasse 5 :: Ammonstr. 40
Spezialität: 21062
Rauch- und Kautabake

Feine Fleisch- und Wurstwaren
MAX WAGNER 21098
KESSELSDORFER STRASSE 71

M. Sass & Co.
Kesselsdorfer Str. 11
Größtes Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung
20038

Emil Göbel, Lederhandlung
Kesselsdorfer Straße, Ecke Reisewitzer Str.
21071 Hauptgeschäft: Am See 52

Wäsche
Leinen- und Baumwollwaren, Inlette, Bettfedern, Strumpfwaren, Trikotagen
KLEIDERSTOFFE
Hockel & Gattermann
Pillnitzer Straße, Ecke Cranachstraße
Boetzaer Straße, Ecke Weintraubenstr.
4771

Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung 4717
Große Auswahl — Niedrige Preise
Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft
ROBERT GOCHT
20041 Freiberger Straße 111

Fleischerei Oswald Wolf
Erstklassiges Geschäft am Platze
Konzeschlächterei in fein. Wurstwaren
8923 Kesselsdorfer Straße 38

FISCHHAUS
GROSSE BRÜDERGASSE 17
Gute Biere und Speisen zu mäßigten Preisen 2912

21110
Fahrradhaus „Frisch Auf"
Könneritzstraße 17
Einkaufsquelle der klassenbewußten Arbeiter

Schuhbesohlung in 1 Tag
M. Goldhammer, Kesselsdorfer Str. 64
20042

Billigste Bezugsquelle für UHREN und GOLDWAREN — Eigene Reparaturwerkstätte
Hermann Koksch, Kesselsdorfer Straße 82
8913

MAX HERZOG
Verkaufsniederlage der Dresdner Preßhefen- u. Kornspiritus-Fabrik
(Branntwein)
Kesselsdorfer Straße 19
Spezialgeschäft für Weine Spirituosen und Liköre
21088

Solide Möbel
in allen Ausführungen
Komplette Einrichtungen, mod. Küchen, Polsterwaren, Garderobe, Schuhwaren für Herren, Damen, Kinder :: Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Inlette, Bettfedern usw.
Kleine Anzahlungen! Bequeme Raten!
Waren- und Möbel-Kaufhaus
Wilh. Ritter & Co.
7 Moritzstraße 7
I.—IV. Etage 4771

Wobsa Bierstuben
ECHTE MÜNCHNER BIERE
21088 Große Brüdergasse

MAX LINDNER
Bünaustraße 2, Ecke Kesselsdorfer Straße
Herrenartikel, Strümpfe, Trikotagen, Wolle, Erstlingsartikel, Handarbeiten
21074

21089
Möbel
Bettstellen :: Kleiderschränke
kaufen Sie gut und billig bei
FRIEDRICH KINDLER
SCHEFFELSTR. 15 :: Geb. 40 Jahre Nr. 5

Drogerie am Kronprinzenplatz
SPEZIALITÄT: Streichfertige Öl- und Lackfarben :: Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten
21101

Gasthof und Ballsaal
BURGERGARTEN
Verkehrslokal der Dresdner Arbeiterschaft
Freitag und Sonntag: Moderner Ball
21073 Lübecker Straße 16

Kauft bei unseren Inserenten!

Kauft bei unseren Inserenten!